

Volkskampf

Organ der Kommunistischen Partei Deutschlands für Halle-Merseburg

Ersteinstes Heft nach dem Verkaufspreis im Haus monatlich 3,00 M., durch die Post 2,50 M. ohne Porto. Einzelheft 1,00 M. Versand: monatlich 1,00 M. für Halle-Merseburg, (Sonderpost) Halle-Merseburg 14. Januar 1923. 1927-2921. Schriftleitung: Seebach 12-11 u. 4-11 Uhr

Der Anzeigenpreis beträgt 130 M. für den 1000er Satz und 700 M. für den Rest, an den den entsprechenden Leserkosten. Anzeigen bis vorabtags 4 Uhr erbeten. Kontakt: Commerz- und Verkehrsamt, Halle. Verlagsort: Leipzig 1928 48, 47th Street Halle

Einzelpreis 150 Mark

Sonnabend, den 24. März 1923

3. Jahrgang. Nr. 71

Die Faschistendebatte im Landtag

Severings Kriegserklärung an den proletarischen Selbstschutz! — Heilmanns Gaukelspiel — Genosse Eberlein rechnet ab!

(Eigener Bericht)

Berlin, 23. März.

Die mit diesem Gedächtnis in der Presse angekündigte Faschistendebatte fand heute im Landtag statt. Schon die Einleitung zeigte, daß Sozialdemokraten und sämtliche bürgerlichen Parteien bereit sind, erkrankt den faschistischen Verschwörern an den Krügen zu gehen. Da die Sozialdemokraten nur eine Anfrage an die Regierung gerichtet hatten, was sie zu tun gedachte gegenüber dem von der Presse gemeldeten Treiben der Faschisten, sah sich unsere Fraktion genötigt, zu verlangen, einen Antrag der SPD-Fraktion sofort mit zu verhandeln, in dem nicht nur die Auflösung aller faschistischen Organisationen und Vereinigungen gefordert, sondern auch das Verlangen ausgesprochen ist.

Die proletarischen Selbstschutzorganisationen mit Staatsmitteln und Waffen zu versehen.

Nur so kann man der reaktionären Gefahr ernsthaft auf den Leib rücken. Dieser Antrag wurde jedoch von der bürgerlich-sozialdemokratischen Landtagsmehrheit nicht zur Verhandlung zugelassen.

Der Redner der sozialdemokratischen Fraktion, Abg. Hauschild, der die große Anfrage seiner Fraktion begründete, hand auf dem Niveau des politischen Analphabeten, wenn er erklärte: „Ich habe das Vertrauen, daß die jetzt aufgedeckte Umsturzverschwörung alle bürgerlichen Parteien zur Erkenntnis bringen wird, daß man gegen die Hochherrschaft und sonstigen monarchistischen Verschwörer feierliche Rufe walten lassen darf.“

Diese kindliche Auffassung gereifte sowohl der volksparteiische Redner v. C. a. m. p. e. und selbstverständlich auch der deutschnationale Fraktionserklärer Schlang. Beide leichten sich mit großer Wärme für die verlorene faschistische Unschuld ein, die nur von linksradikalen Bewegungen auf Abwege gebracht worden sei. Auch

Severing

erklärte eingangs seiner Rede, er wolle keine sensationellen Enthüllungen bringen, es sei auch nicht richtig, daß er einen solchen Kampf gegen die nationalsozialistischen Verbände führen wolle. Wahre sei nur, daß er gegen alle Hochverräter im Staate, von rechts wie von links, vorgehen wolle, ganz gleich, welchen Mantel sie tragen. Die

Meldungen der „Roten Fahne“ über den vorbereiteten Selbstschutz

bestritt er, und behauptete, das Reichswehrministerium sei in diesen Dingen rein, und habe die größte Energie gegen solche Behauptungen gewendet. Hochsch habe in Potsdam sich mit Offizieren aus dem ganzen Reich vermischt. Er machte dann Mitteilungen, daß zwischen der deutschfaschistischen Bewegung in Preußen und der Nationalsozialistischen Partei in Bayern Vereinigungsbestrebungen geführt werden, von denen

Hilfer und Lubendorff die Führung

für sich fordern. Die deutschfaschistische und nationalsozialistische Kreise haben in ihren Reden und Entschuldigungen gezeigt, sich unter keinen Umständen die Auflösung am 31. März gefallen zu lassen, vielmehr die Auflösung mit einem Beschluß zu bekräftigen. Hochsch habe in Potsdam sich in möglichst neutraler Haltung gezeigt. Severing verließ weiter einige Dokumente, von denen er sagt, daß ihre Durchsicht ein Bildnis im Lande bedeuten würde. Reichswehrminister Organisationen haben auch gegen sozialistische Regierungen der einzelnen Länder oder wo sozialistische Minister in den einzelnen Landesregierungen sitzen, einen Wirtschaftskrieg geplant. Es soll die Lebensmittellieferung nach solchen Gebieten abgebrochen, bezüglichen die Kohlenzufuhr unterbunden werden. So hat Hochsch den Plan aufgezeigt.

die Kohlenzufuhr für Thüringen zu unterbinden,

weil dort die deutschfaschistische Bewegung unterdrückt werde. Severing gab auch die Tatsache zu, daß die Hochschorganisationen wie zahlreiche andere unter den verschiedensten Namen existierenden Kampfbünde der Reaktion trotz militärisch organisierter sind, militärische Verbände veranlassen und zahlreiche Waffen besitzen. In der Pose des Staatsmannes erster Klasse verführte Severing dann, daß er weiteres die nötige Bewegung immer beläufiges Material dem Reichswehrministerium übermitteln habe, denn aus nationalen und außenpolitischen Gründen verbiete es sich, schon jetzt vor der Öffentlichkeit auf alles, was ein Belästigungsmaterial vorliege, zwing Kampf an, da sie unter dem Deckmantel legaler Selbstschuttsverbände höherwertig arbeiten.

Mit diesen Severings Kampf gegen rechts und wissen, was wir davon zu halten haben. Der Mann, der vielfach behauptete, alle Ordsch- und ähnliche Organisationen seien aufgelöst und existieren nicht mehr, hat

mit dem Reichswehrministerium ein Uebereinkommen getroffen, wonach die Selbstschuttsverbände bis 31. März d. J. existieren dürfen. Severing wird auch weiterhin Energie zur ernsthaften Verfolgung der faschistischen Verschwörer nicht aufbringen und sich zufrieden geben, wenn die zur Auflösung verfallenden Verbände unter neuem Namen ihre Organisation wieder aufleben lassen, respektlos fortsetzen. Es würde darum geradezu provokativ, wenn Severing ausführt, die Kommunisten haben der Regierung zugemutet, sie solle die proletarischen Selbstschutzorganisationen unterstützen

und mit Waffen versehen. Soweit darf man doch wirklich die Selbsterleuchtung nicht treiben. Das kiese ja verlangen, die Hand zum Selbstmord zu bieten. Von der Preussischen Regierung werden Selbstschutzorganisationen jeglicher Art verboten, sie werden aufgelöst und es wird dafür gesorgt, daß die Schuldigen strafrechtlich zur Verantwortung gezogen werden.“ In ihrer Verhöhnung der Arbeiterklasse

nannte der sozialistische Minister die proletarischen Selbstschutzorganisationen „Wunden“.

In den Arbeiterblättern wie Gewerkschaft und Kampfzeitung sei der Name Arbeiter so geschändet, daß man dort von proletarischen Organisationen zum Selbstschutz wie von Räuberbanden rede. Severing schloß seine Rede mit einem Appell an alle Berufstätigen im Lande, die der Polizei helfen sollen Ordnung zu schaffen. Dazu erwarte er auch die Mitarbeit der Deutschnationalen, denen er im übrigen zu ihrer Ehre zugehen wolle, daß sie mit den Hochsch keine Gemeinschaft hätten!

Nach Severing sprach der Abgeordnete Schlang für die Deutschnationalen, der verkündete, daß der Appell des Ministers an seine Partei bei ihm Gehör finde, er wolle den vom Minister zum Schluß ausgesprochenen Appell an alle Berufstätigen entschieden unterstützen. Nach Schlang sind die Reichswehr und deutschfaschistischen Reichswehr unzulässige Männer, die man so wie es geschehen sei, nicht behandeln dürfe. Was man ihnen zum Vorwurf mache, seien nur politische Äußerungen und Entgegnungen einzelner. Unrechtfertig seien die Maßregeln gegen Walle, Große und Dem deutschnationalen Gaukler folgte der sozialdemokratische Gaukler Sellmann. Heilmann verteidigte zunächst Severing gegen Schlang:

es sei nie ein Selbstschutz gegen Walle und Große erlassen worden. Auch Heilmann behauptet, daß leider die Deutschnationalen die deutschfaschistische Bewegung noch unterstützen. Ein solches Verhalten Heilmann mußte gegen die bürgerliche Partei und Severing gegen die bürgerlichen Reaktion führen, noch zu keinem vollen Erfolg geführt habe, was ja auch kein Wunder ist, da die Haltung Heilmanns und seiner Partei zu einem vollen Mißerfolg führen mußte. Zu diesem Mißerfolg muß auch fernerhin Severings Kampf führen, wenn die Sozialdemokratie nach den Worten Heilmanns

„auf den Weg der Bildung von Arbeiterorganisationen der Arbeiterklasse jetzt nicht treten will“.

Heilmann will mit seiner Partei erst dann für den proletarischen Selbstschutz eintreten, wenn die Staatsmacht gegenüber dem Terrorismus der Reaktion völlig verlagert. Bis dahin aber gelte der Satz:

„So verständig ist der am allgemeinen Wohl, wer selbst sich hilft in seiner eigenen Sache.“

Mit diesem spießbürgerlichen Worte „Toll“ glaubte der SPD-Redner die proletarische Lösung, daß die Regierung des Proletariats sein eigenes Werk sein muß, abtun zu können.

C. a. m. p. e. von der Einheitspartei behauptet, daß die Debatte überhaupt zustande gekommen sei und verlangte Severing, daß der Reichswehrminister sich gegen die Arbeiter durch die Regierung eingereicht hätte, gegen die Verschwörer nicht öffentlich verhandelt werde, da das dem Staatsinteresse widerspreche!

Unter Genosse Eberlein

brandmarkte die offenen und verdeckten Helfer der Reaktion und faschistischen Verbänden. Er zeigte die Fahschheit des Kampfes, wie Severing und die SPD, angeschlossen. Der Schluß seiner Rede hand aus in einem energiegelassen Aufsatze das Proletariat, auf dem beschrittenen Wege der Bildung kraftvoller Arbeiterorganisationen fortzuführen, und den Widerstand der SPD-Führerschaft niederzubrechen.

Wir geben im folgenden einen Auszug aus der Rede des Genossen Eberlein:

Wir haben von dem Herrn Severing zwar nicht erwartet, aber was er hat, war ein Stänchen. Nach seiner fulminanten Rede gegen die Rechte, gegen Hilfer, Hochsch, bis Lubendorff, die die Arbeiter wieder aufleben lassen, nach dem einzigen, was er vorzulegen, bzw. bisher getan hat, daß er

Schuttpolizei nach Suhl, Gewerkschaft und anderen Orten geschickt

hat, wo sich proletarische Sonderfunktionen gebildet haben. Severing hat der Kommunistischen Partei geschickt. Hat gut, Herr Severing, wir haben andere nicht gefordert, die Kommunistische Partei wird auch Sie und Ihre Maßnahmen nicht fürchten.

Seit 1921 haben wir das Bestreben, den Kampf, den Herr Severing gegen die Selbstschutzorganisationen in Preußen führt, mit zu erlebigen. Was er wirklich im Kampf gegen den Selbstschutz der Reaktion in Preußen getan hat, ist eine Affenkomödie zuzemeln. Ein paar harmlose Fälle sind herausgehoben und am anderen Tage haben sich die Selbstschutzorganisationen andere Namen gegeben und existieren heute noch genau so wie vorher.

So gibt zahllose Kampfororganisationen der Weichen.

Ich frage: was ist geschehen gegen die Selbstschutz- und Kampfororganisationen? J. K. gegen den Bund für Freiheit und Ordnung?

Was geschah gegen die Organisation „Maitäfer“, deren Vorsitzender Herr Kühr ist? Diese Organisation ist nichts anderes, als die Umformung des Verbandes der „Nationalgeleiteten Soldaten“. Der Polizei ist bekannt, daß die „Maitäfer“ nach wie vor ihre Sitzungen und Konferenzen abhalten. Sie sind zur Polizei gegangen, um Erlaubnis für ihre Verlesungen zu fordern. Diese Erlaubnis hat das Berliner Polizeipräsidium gewährt (Hört, hört! bei den Komm.), unter der Voraussetzung, daß sie sich in Zukunft nicht mehr „Verband der nationalgeleiteten Soldaten“ nennen, sondern

„Verband der nationalgeleiteten Soldaten in Liquidation“.

Der Vorsitzende Kühr lagte in einer Verlesung dieser Organisation: „Wir haben uns bereits mit der Polizei in Verbindung gesetzt und die Antwort bekommen, daß die Polizei nicht befehl ist, eine geschlossene Körperschaft, die sich in Liquidation befindet, zu verlesern. Sollten Kriminalbeamte hier erscheinen, so werden wir uns legitimieren, als Gruppe „Maitäfer“, „Nationalgeleiteter Soldaten in Liquidation“. Kameraden, so kann uns unter geliebter Severing nichts anhaben.“ Was hat Herr Severing getan gegen den Sportklub Olympia, der die Fortsetzung des Regiments Heintorf ist? Was ist getan gegen die „deutsche Bewegung der Faschisten Freiheitspartei“? Diese illegale Organisation hat früher unter Hochsch Führung bestanden! Die Sitzungen meldete Hochsch bei der Polizei, aber am anderen Tage heißt es, Hochsch sei entlassen. Diese Methode kennen wir aus der Vergangenheit. Einmal Tages wird er heraus sein und seine verhassten Kampagne werden ihm folgen. Der Frau Kührin, der Jugendbund Fort und eine ganze Reihe anderer Organisationen existieren, halten Marsch- und Schießübungen ab. Von diesen und anderen illegalen Organisationen der Konterrevolution ist das

Material im Besitz des Herrn Weismann,

aber er hat nichts unternommen, die verbrecherische Tätigkeit dieser Organisationen zu verhindern. Genosse Eberlein gibt im weiteren Verlauf seiner Rede eingehendes Material mit Namen, Straßen, Haus- und Telefonnummern über die Berliner Arbeiterorganisationen bekannt.

Es ist hocherfreulich, daß die Arbeiter in allen Teilen des Landes erfasst haben, daß sie sich gegen das verbrecherische Treiben der Selbstschutzorganisationen schütten müssen. Die Organisation des

proletarischen Selbstschutzes

wird allerdings nur dann gegenüber den Organisationen der Rechten von größter Größe und Macht sein, wenn in der alle Arbeiter, ohne Rücksicht auf die Partei, vereinigt sind, wenn wir einen allgemeinen Selbstschutz des klaffenbewußten Proletariats bekommen. Was der Herr Minister noch so sehr gegen den roten Selbstschutz toben. Er wird nur solange dagegen etwas ausrichten können, als die Arbeiter der Sozialdemokratischen Partei die Notwendigkeit eigener Schutzorganisationen noch nicht erkannt haben.

Sobald auch die Arbeiter der Sozialdemokratischen Partei und der Gewerkschaften bereit sind, mit uns Kommunisten zusammen diesen Selbstschutz zu bilden, werden sie auf den Minister Severing und seine Partei treffen. Wir wissen, daß gerade in dieser Frage die Arbeiter der Sozialdemokratischen Partei wissenschaftlich unermüdet als ihre Führer sind.

Ich darf vielleicht darauf hinweisen, daß überall dort, wo die Minister der Sozialdemokratischen Partei große Sorgen um ihre Ministerfesseln haben, sie dem Drängen der Arbeiter viel schneller nachgeben und auch öffentlich erklären,

daß der Selbstschutz der Arbeiterklasse nötig ist.

Wenn heute Herr Severing noch dagegen spricht, so wird es sehr leicht passieren, daß wenn die sozialdemokratischen Ministerfesseln in Gefahr sind, er und seine Freunde auch für den proletarischen Selbstschutz eintreten werden und lachen. Demobilisiert ist eine keine Sache, jetzt werden wir ihn machen.“ Ich, wir kennen ja die sozialdemokratischen Minister, die in jedes Kabinett hineinzuziehen. Der Minister Kührlich in Thüringen hat sich jahrelang Heilig gegen die Bildung des Arbeiterelbstschutzes gewahrt, während er im letzter Nacht und heulig. Es wird es auch Herr Severing tun. Die sozialdemokratische Führerschaft in Sachsen hat sich gleichfalls der Forderung der Arbeiterklasse nach Bildung von Schutzorganisationen gegen die Faschisten beugen müssen. Selbstschutzorganisationen, die nur aus Mitgliedern der Kommunistischen Partei bestehen, können wir uns am weitest

keine Parteiselbstschutzorganisationen

brauchen können. Für uns ist die Forderung der Selbstschutzorganisation eine politische Frage. Auf dem Wege der Einheitsfront werden wir, davon sind wir überzeugt, die sozialdemokratischen Arbeiter, sobald sie die drohende Gefahr von rechts sehen, für den Selbstschutz gewinnen. Sie werden sich mit uns schaffen, trotz des Reden des Ministers Severing. Erst in den letzten Tagen haben wir in der Presse gelesen, daß Selbstschutzorganisationen unter Beteiligung von Kommunisten und sozialistischen Arbeitern zur Tatfache gehen werden. Das wird in verdeckter Weise geschehen, insbesondere in Sachsen, wo das Regierungsprogramm den Faschisten enthält.

Die SPD und die SPD, bilden in Sachsen verschiedene Arbeiterorganisationen. Diese haben die Aufgabe, Demonstrationen, Versammlungen und das Eigentum der Arbeiter zu schützen.

Halle und Saalkreis

Halle den 4. März 1923.

Zur Neuwahl der Betriebsräte

Gemäß dem Aufruf der freigewerkschaftlichen Betriebsrätezentrale vom 7. Februar 1923 gehen jetzt die Neuwahlen der Betriebsräte vor sich. Die Betriebe, die noch nicht gewählt haben, machen wir nochmals darauf aufmerksam, daß der Vollzugsrat beschlossen hat, daß von freigewerkschaftlicher Seite keine Hilfe aufgeschickt werden darf und daß Mitglieder der freien Gewerkschaften mit Kandidaten einer anderen Gewerkschaftsrichtung oder mit Anorganisierten nicht auf einer Liste kandidieren dürfen. Wenn möglich, sollen Arbeiter und Angestellte eine gemeinsame Liste aufstellen, doch dürfen auf dieser Liste auch nur Mitglieder einer freien Arbeiter- oder Angestelltenorganisation als Kandidaten stehen.

Nach vollzogener Wahl und Bildung des Betriebsrats ist der freigewerkschaftlichen Betriebsrätezentrale sofort das Wahlergebnis mitzuteilen. Diese Mitteilung muß enthalten: Name und Eig. der Firma; Tag der Wahl; Zahl der Wahlberechtigten (Arbeiter und Angestellte getrennt); ob getrennte oder gemeinsame Wahl der Arbeiter- und Angestelltenvertreter stattfand; wieviel Stimmen abgegeben wurden; wieviel Stimmen jeder der eingetragenen Listen erhielt (unter Bezeichnung der Gewerkschaftsrichtungen, die die Wahlgeschäfte eingereicht hatten); wieviel Sitze auf jede der eingetragenen Wahlgeschäfte auf den Arbeiterrat, den Angestelltenrat, den Betriebsrat, den Ausschuss der Arbeiter, den Ausschuss der Angestellten, des Arbeiterrats, des Angestelltenrats.

Im Interesse der Betriebsräteverwaltung erlauben wir die Wahlvorstände oder die gewählten Vorsitzenden der Betriebsräte, die vorliegenden Fragen sofort zu beantworten und uns die Resultate zu übersenden.

Freigewerkschaftliche Betriebsrätezentrale.
Halle a. d. S., Nr. 42/44.

Das Gewerkschaftsstatut

nahm in seiner Sitzung am Freitagabend den Bericht der außerordentlichen Kartellkonferenz entgegen. Der Berichterstatter, Kollege Frieberg, berichtete, daß sich in offizieller Weise die Tagung wiederzugesellen. Er teilte auch die Feststellungen der Konferenz mit, daß ein Teil der Gewerkschaften die Beiträge zu der Kartelle nicht abführt, weil der Vorstand derselben aus Kommunisten besteht. Ein Sachverhalt, der sogar dem Herrn Schulte vom VVD, der die Konferenz und auch Herrn Ziebler von der DStJ, zu weit geht. Kollege Ziebler wies in der Diskussion nach, daß in der Hauptsache nur die Kartelle ihren Verpflichtungen nicht nachkommen, die nicht von Kommunisten beherrscht werden. Wenn sich auch das halle'sche Kartell darunter befindet, so liegt das an dem Kartellführer, der über das Kartellstatut keine besondere Verfügung getroffen hat. Die Beiträge der Kartellmitglieder wurden dann einstimmig genehmigt. Ueber die Kartellführung wurde lange debattiert. Kollege Wielepp will in diesem Jahre etwas ganz besonderes leisten und machte den Vorschlag, die Abendveranstaltungen vom Kartell zu arrangieren. Aus welchen Gründen er diesen Vorschlag macht, kann jeder erraten. Eine Aussprache mit beiden Kartellleitungen hat bisher noch kein Ergebnis gezeigt. Die SPD will die Abendveranstaltungen den Parteien überlassen, während die DStJ sich erst nächste Woche entscheiden will. Gewiß sehr nett, aber reichlich spät. Eine Antwort ist von dieser Partei noch nicht eingegangen. Nun: Eine Antwort ist auch von der DStJ nicht eingegangen. Die Kartellmitglieder der DStJ glauben aber mit aller Macht auf die Kartellmitglieder der Einheitsfront zu sitzen, trotzdem nur der Wunsch ausgesprochen worden war, die Kartellmitglieder den Parteien zu überlassen. Der Kollege Ziebler gab ihnen die richtige Antwort. Er erinnerte sie an den Wunsch der letzten vom Kartell berufenen öffentlichen Versammlung, wo nicht ein einziger DStJ-Kollege, ausgenommen ja, sogar die im Kartell stehenden Kollegen der SPD, hielten es nicht für nötig, zu erscheinen. Die endgültige Entscheidung über die Kartellführung wurde, nachdem die SPD-Fraktion von dem Befehl ihrer Zentrale: „Der Parteivorstand lehnt gerade jetzt entschieden denn je ein Zusammengehen mit den Kommunisten ab, mit den Worten abgelehnt, daß sie es nicht nötig hätten, hinter einer Partei herzulauern“, dem Vorstand übertrug.

Die Arbeitslosenfrage, die auf der Tagesordnung stand, soll in einer extra hierzu einberufenen Versammlung mit den Betriebsräten behandelt werden.

Kollege Helle vom Bergarbeiterverband glaubte sich die Gelegenheit nicht entgehen zu lassen, die Schuld an den Ueber- und Sonntagsschließungen den Bergarbeitern aufzuführen. Die Organisation sei immer gegen diese gewendet und würde niemals zulassen, daß es Entfremde zum Schluß wurde, da die Generalversammlung es unterlassen, der Bildungsaussschuss neugewählt, und zwar die Kollegen Lauth, Steig und Dörfer.

Trommelfeuer gegen die Kommunisten

In der gelamten bürgerlichen Presse hat wieder eine verhärtete Seite gegen die Kommunisten eingelebt. Dem halle'schen Sinnesorgan, der „Allgemeinen Zeitung“, hat es besonders der proletarische Selbsthüter zu ihrem Zweck des Faschismus angestanden. Er rufte 3. A. an, daß ein solches getriggertes Kartell über „Kaufgeschäfte in Mitteldeutschland“ die Staatsgewalt auf die „jetzt genügend hart zum Dreißigjährigen“ ist. Den Sinnesleuten ist durch den Aufmarsch des mitteldeutschen Proletariats und der Bildung von Hunderttausenden angst und bange geworden. Sie sehen bereits, daß ihnen die Arbeiterpartei einen Stützpunkt durch die Rechnung macht, indem sie jetzt, daß sie entschlossen ist, sich gegen die von dem Schwertkapital organisierten und finanzierten falschlichen Verbände zu wehren. Die Arbeiter Mitteldeutschlands werden sich durch das „Kaufgeschäfte der bürgerlichen Presseleute über „kommunistische Kaufgeschäfte“ nicht irreführen lassen, sondern mit verdoppelter Anstrengung an die Organisation des proletarischen Selbsthüters beteiligen.

Handels- und Transportgewerbe

Endgültige Lohnregelung für den Monat März

Nach Ausrufung des Demobilisierungskommissars wurde durch diese eine Vereinbarung herbeigeführt, die folgendermaßen lautet: Alle Lohnsätze sowie das Hausstandsgehalt und alle sonstigen geltenden Vergütungen, die in der zweiten Februarhälfte Geltung hatten, erfahren vom 1. bis 15. März einen Zuschlag von 15 Prozent und vom 16. bis 31. März einen solchen von 30 Prozent. Diese Zuschläge gelten für alle Lohngruppen.

Für die Mitglieder der vier Parteien stehen ab nächsten Dienstag folgende Lohnsätze zum Selbstkostenpreis in der Verwaltungshilfe des Deutschen Verkehrsverbundes, Brandenburgerstraße 10, zur Verfügung:

- Der „Preisabbaa“. Während sich die Markt „Radfahrer“ und Regierung und Unternehmern immer wieder auf den „Preisabbaa“ hinweisen, weil die Forderungen der Arbeiter „Kaufgeschäfte“ und Beamten abzuschleifen, sehen die agrarischen Bucherer die Preise für die landwirtschaftlichen Erzeugnisse von Woche zu Woche höher. Erst vor wenigen Tagen berieten wir, daß der Mittelpreis von 520 Mt. auf 600 Mt. heraufgesetzt werden ist. Für Sonntag steht den Hausfrauen eine neue Lebensversicherung bevor. Die amtliche „Preis-, Prüfungs“-Stelle, die den Wucher der Kaufleute legitimiert, teilt uns heute mit, daß der Mittelpreis infolge der Erhöhung des Butterpreises vom Sonntag, dem 25. März, um 80 Mt. auf 600 Mt. für ein Liter erhöht worden ist. Damit ist der Mittelpreis

um das 257fache gestiegen. So steht der Preisabbaa derjenigen patriotischen Kreise aus, die von ihren hungernden „Volksangehörigen“ verlangen, aus vaterländischen Gründen alle Forderungen zurückzustellen und mit ihnen gemeinlich eine Front aufzurufen, die sich durch die Prinzipien der deutlichen Proportionalität nicht irreführen lassen, weil sie täglich mit Geldern reichlichen nicht irreführen lassen, weil sie täglich mit Geldern reichlichen nicht irreführen lassen, weil sie täglich mit Geldern reichlichen nicht irreführen lassen.

• **Aktion, Textilarbeiter und Arbeiterinnen.** Alle Mitglieder des Deutschen Textilarbeiterverbandes und der SPD treffen sich am Montag, dem 26. März, abends 7 Uhr, in der Produktiv-Gemeinschaft, 2. Etage, Zimmer 6, zu einer sehr wichtigen Versammlung. Kein Parteigenosse darf fehlen.

• **Gedenkschrift zur Jugendbewegung.** Von der Gedenkschrift, die von der Gruppe Halle zur Jugendbewegung hergestellt worden ist, das Feuer, 16 Seiten, mit Bildern von Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg, wurden einige hundert Stück mehr gedruckt. Ortsgruppen, die auf die Schrift reaktionieren, können sie bei der Bezirkszentrale, Lindenstraße 14, abfordern. Der Preis beträgt 500 Mt.

• **Aktion, Kennarbeit.** Am Dienstag, dem 27. März, abends 8 Uhr, treffen sich alle in der Union der Hand- und Kopfarbeiter organisierten Kennarbeit zu einer wichtigen Versammlung im Restaurant „Erholung“, Martinberg, Mitgliedsbuch ist mitzubringen.

• **Zur Beachtung!** Die Sprechstunden des Arbeiter-Sekretariats finden täglich von 11 bis 1 Uhr und von 4 bis 6 Uhr statt. Sonntags nachmittags und Sonntags ist das Sekretariat nicht geöffnet. Wochentags findet nur gegen Vorweisung des Verbandsbuches statt.

• **Wieder eingeleitete Pensionierung.** Von morgen, Sonntag, dem 25. März, an werden folgende Pensionierung wieder eingeleitet: 433 Magdeburg (ab 7.32) - Halle (ab 11.00) - Leipzig (ab 12.08); 434 zwischen Halle (ab 10.20) und Magdeburg (ab 12.30) und 442 Leipzig (ab 11.20) - Halle (ab 12.26). Zug 442 hält auch in Dresden.

• **Volksparl.** Heute, Sonnabend, hält der Frauen- und Mädchenrat im großen Saal ein Frühjahrsfest ab, im kleinen Saal haben die Naturfreunde einen Unterhaltungsabend festgelegt. Sonntag vormittag Jugendbewegung. Nachmittags im großen Saal Radfahrerverein „Stern“, im kleinen Saal Tanzsitzel Martinik Ball. Im unteren Raum Freizeitsport.

Theater und Konzerte

Im Thalia-Theater gelangt am Sonntagabend 7 1/2 Uhr der Schwanz „Die drei Wülfen“ von Amfosen und Mathern zur Aufführung. Eintrittskarten im Vorverkauf an der Kasse des Stadttheater.

Einem Kammernußabend veranstaltet der Arbeiter-Bildungsausschuss am Montag, dem 26. März, abends 8 Uhr, im Thalia-Theater. Freunde guter Musik werden sich dort einen genussreichen Abend verschaffen können. Eintrittskarten im Vorverkauf a 350 Mark und beim Gewissen Kaufschaff, Große Kaufstraße 7, in den Verkaufsstellen der Konsumvereine zu haben.



Am 25. März finden Jugendbewegungen statt in:

- Kasse: „Volksparl“ 10 Uhr.
- Könner: „Bürgergarten“ 10 Uhr.
- Wolken: „Zentralhalle“ 2 Uhr.
- Ammendorf: „Schwarzer Adler“ 10 Uhr.
- Vöbelin: „Schwarzer Adler“ 10 Uhr.
- Canenow: „Hofhof“ 10 Uhr.
- Stian: „Guthof“ 10 Uhr.
- Nietzsch: „Zur Sonne“ 3 Uhr.
- Doppin: „Guthof“ 10 Uhr.
- Comandow: „Guthof“ 10 Uhr.
- Seeborn: „Guthof“ 10 Uhr.
- Wierth: 3 Uhr.
- Eisenstein: „Guthof“ 6 Uhr.
- Waller: „Guthof“ 3 Uhr.
- Alten-Wittenberg: „Eldhafen“ 10 Uhr.
- Zschiffelhof: „Guthof“ 10 Uhr.
- Wethlich: „Goldenen Ring“ 2 Uhr.
- Seiffert: 10 Uhr.
- Veimann: „Raiseller“ 10 Uhr.
- Scharplau: „Bürgergarten“ 2 1/2 Uhr.
- Connerpaulen: „Schönhaus“ 2 Uhr.
- Wierth: 3 Uhr.
- Mühlisch: „Eisenstein“ 10 Uhr.
- Radeloff: „Eisenstein“ 10 Uhr.
- Ultran: 3 Uhr.
- Wierth: „Dörings“ 10 Uhr.
- Wierth: „Mies“ 7 1/2 Uhr.
- Johann: „Eisenstein“ 10 Uhr.
- Mühlisch: „Gemeinschaftshaus“ 7 Uhr.
- Wierth: „Guthof“ 3 Uhr.

Stadttheater. Heute, Sonnabend, abends 7 1/2 Uhr, gelangt Mozart's „Zauberflöte“ zur Aufführung. Sonntag nachmittags 3 Uhr „Lohengrin“. Sonntag abends 8 Uhr „Der Barbier von Sevilla“. Montag 7 1/2 Uhr „Machete“. Dienstag Die „Zauberflöte“. Mittwoch „Erfahrung“. Der „Sonnenturm“ von Hans Sieder, Donnerstag „Machete“. Am Freitag „Der Sonnenturm“ für Freitag-Abend. Die „Zauberflöte“ nicht zu spielen. Am Samstag abends 8 Uhr „Der Barbier von Sevilla“. Sonntag nachmittags 3 Uhr „Lohengrin“. Sonntag abends 8 Uhr „Der Barbier von Sevilla“. Montag, den 2. April, nachmittags, „Ein Waschenball“, abends „Die Gezeichneten“. Dienstag, den 3. April, nachmittags, „Robert und Bertram“, abends „Lohengrin“.

Filmnachrichten

• **U. A. - Spielfilme am Kiebeday.** Der am Kiebeday gespielte Film „Der Schindler von Kodel“ ist ein in jeder Beziehung mit langem Verlauf, geschichtliche Vorteile für die Zuschauer, die man sich durch die eigenen Uraktionen vertaufende fürchten wird wohl kein Käufer der damaligen Zeit kein Leben aus Spiel geliebt haben. Der Aufstieg der Bauern hatte wirtschaftliche Ursachen. Der Film ist technisch und darrlichelich anderen bisher gesehenen großen Filmen weit unterlegen und wird außerdem in volkreicher Beschäftigung heruntergeliefert, so daß ein Zuschauer der Handlung nicht folgen kann. Das sehr künstlich in der Handlung erscheinenden Film den höchsten Proletariats, von denen er lebt, vorzulegen mag, wird er durch leere Häuser büßen müssen.

• **Diemig, Proletarische Solidarität.** Bei der von der „Freien Bühne“, dem Arbeiter-Bildungsausschuss und der SPD, Diemig veranstalteten Märkte wurde, infolge einer Veranlassung vom 2000 Mt. ein Ueberfluß in Höhe von 14 840 Mt. erzielt. Beide Summen von zusammen 15 740 Mt. wurden an die „Karte Hilfe“ abgeliefert. Bravo, Genossen! Beseitigt eure Brüder nicht, die für euch leiden. Sammelt überall, wo ihr zusammenkommt, für sie und für ihre Angehörigen.

• **Nietzsch.** Heute abend, dem 25. März, wird der Theaterverein „Freie Bühne“ (Halle) des Deutschen Arbeiter-Vereins (Halle) veranstaltet am Sonntag, dem 1. April (1. Osterfesttag), im „Guthof“ zum goldenen Stern einen Theaterabend. Zur Aufführung gelangt auf vielseitigen Wunsch die Wiederholung der beiden Sittensdramen: „Stimmen der Tiefe“, Großstadtdrama in 3 Akten von Gerhard Hauptmann, „Reinhold's Leben“, Drama in 2 Akten von Heinrich Hauptmann.

• **Nietzsch.** Heute abend, dem 25. März, wird der Theaterverein „Freie Bühne“ (Halle) des Deutschen Arbeiter-Vereins (Halle) veranstaltet am Sonntag, dem 1. April (1. Osterfesttag), im „Guthof“ zum goldenen Stern einen Theaterabend. Zur Aufführung gelangt auf vielseitigen Wunsch die Wiederholung der beiden Sittensdramen: „Stimmen der Tiefe“, Großstadtdrama in 3 Akten von Gerhard Hauptmann, „Reinhold's Leben“, Drama in 2 Akten von Heinrich Hauptmann.

• **Nietzsch.** Heute abend, dem 25. März, wird der Theaterverein „Freie Bühne“ (Halle) des Deutschen Arbeiter-Vereins (Halle) veranstaltet am Sonntag, dem 1. April (1. Osterfesttag), im „Guthof“ zum goldenen Stern einen Theaterabend. Zur Aufführung gelangt auf vielseitigen Wunsch die Wiederholung der beiden Sittensdramen: „Stimmen der Tiefe“, Großstadtdrama in 3 Akten von Gerhard Hauptmann, „Reinhold's Leben“, Drama in 2 Akten von Heinrich Hauptmann.

• **Hierber. Solidarität.** Bei dem Theaterabend des Arbeiter-Gewerkschafts Hierber am letzten Sonntag veranstalteten unsere Genossen eine Sammlung, die den anlässlichigen Betrag von 12 355 Mark ergab. Die Hälfte wird an den Opfer der Märtschallenen abgeliefert und die andere Hälfte der Jugendbewegung Hierber leben zur Verfügung gestellt. Klassenangelegenheiten, vergeht nicht die Märtschallenen, die für die Sache des Proletariats gefahren sind, nehmt bei allen Gelegenheiten Sammlungen vor.

• **Kammer.** Ein Begrüßungsabend der Kommunistischen Jugend findet am Sonntag, dem 25. März, abends 7 Uhr, im „Bürgergarten“ statt. Zur Vorbildung gelangt „Cherwunder und Revolutionen“. Das Programm entspricht derartige genügende Stunden. Alle Arbeiter werden hierzu eingeladen.

Arbeiter-Sport

• **3. A. Miniere.** Am Sonntag, dem 25. März, haben sich im „Bürgergarten“ auf dem Miniereplatz folgende Spiele abgehalten: 1. Fußball, 2. Tischtennis, 3. Tischtennis, 4. Tischtennis, 5. Tischtennis, 6. Tischtennis, 7. Tischtennis, 8. Tischtennis, 9. Tischtennis, 10. Tischtennis, 11. Tischtennis, 12. Tischtennis, 13. Tischtennis, 14. Tischtennis, 15. Tischtennis, 16. Tischtennis, 17. Tischtennis, 18. Tischtennis, 19. Tischtennis, 20. Tischtennis, 21. Tischtennis, 22. Tischtennis, 23. Tischtennis, 24. Tischtennis, 25. Tischtennis, 26. Tischtennis, 27. Tischtennis, 28. Tischtennis, 29. Tischtennis, 30. Tischtennis, 31. Tischtennis, 32. Tischtennis, 33. Tischtennis, 34. Tischtennis, 35. Tischtennis, 36. Tischtennis, 37. Tischtennis, 38. Tischtennis, 39. Tischtennis, 40. Tischtennis, 41. Tischtennis, 42. Tischtennis, 43. Tischtennis, 44. Tischtennis, 45. Tischtennis, 46. Tischtennis, 47. Tischtennis, 48. Tischtennis, 49. Tischtennis, 50. Tischtennis, 51. Tischtennis, 52. Tischtennis, 53. Tischtennis, 54. Tischtennis, 55. Tischtennis, 56. Tischtennis, 57. Tischtennis, 58. Tischtennis, 59. Tischtennis, 60. Tischtennis, 61. Tischtennis, 62. Tischtennis, 63. Tischtennis, 64. Tischtennis, 65. Tischtennis, 66. Tischtennis, 67. Tischtennis, 68. Tischtennis, 69. Tischtennis, 70. Tischtennis, 71. Tischtennis, 72. Tischtennis, 73. Tischtennis, 74. Tischtennis, 75. Tischtennis, 76. Tischtennis, 77. Tischtennis, 78. Tischtennis, 79. Tischtennis, 80. Tischtennis, 81. Tischtennis, 82. Tischtennis, 83. Tischtennis, 84. Tischtennis, 85. Tischtennis, 86. Tischtennis, 87. Tischtennis, 88. Tischtennis, 89. Tischtennis, 90. Tischtennis, 91. Tischtennis, 92. Tischtennis, 93. Tischtennis, 94. Tischtennis, 95. Tischtennis, 96. Tischtennis, 97. Tischtennis, 98. Tischtennis, 99. Tischtennis, 100. Tischtennis, 101. Tischtennis, 102. Tischtennis, 103. Tischtennis, 104. Tischtennis, 105. Tischtennis, 106. Tischtennis, 107. Tischtennis, 108. Tischtennis, 109. Tischtennis, 110. Tischtennis, 111. Tischtennis, 112. Tischtennis, 113. Tischtennis, 114. Tischtennis, 115. Tischtennis, 116. Tischtennis, 117. Tischtennis, 118. Tischtennis, 119. Tischtennis, 120. Tischtennis, 121. Tischtennis, 122. Tischtennis, 123. Tischtennis, 124. Tischtennis, 125. Tischtennis, 126. Tischtennis, 127. Tischtennis, 128. Tischtennis, 129. Tischtennis, 130. Tischtennis, 131. Tischtennis, 132. Tischtennis, 133. Tischtennis, 134. Tischtennis, 135. Tischtennis, 136. Tischtennis, 137. Tischtennis, 138. Tischtennis, 139. Tischtennis, 140. Tischtennis, 141. Tischtennis, 142. Tischtennis, 143. Tischtennis, 144. Tischtennis, 145. Tischtennis, 146. Tischtennis, 147. Tischtennis, 148. Tischtennis, 149. Tischtennis, 150. Tischtennis, 151. Tischtennis, 152. Tischtennis, 153. Tischtennis, 154. Tischtennis, 155. Tischtennis, 156. Tischtennis, 157. Tischtennis, 158. Tischtennis, 159. Tischtennis, 160. Tischtennis, 161. Tischtennis, 162. Tischtennis, 163. Tischtennis, 164. Tischtennis, 165. Tischtennis, 166. Tischtennis, 167. Tischtennis, 168. Tischtennis, 169. Tischtennis, 170. Tischtennis, 171. Tischtennis, 172. Tischtennis, 173. Tischtennis, 174. Tischtennis, 175. Tischtennis, 176. Tischtennis, 177. Tischtennis, 178. Tischtennis, 179. Tischtennis, 180. Tischtennis, 181. Tischtennis, 182. Tischtennis, 183. Tischtennis, 184. Tischtennis, 185. Tischtennis, 186. Tischtennis, 187. Tischtennis, 188. Tischtennis, 189. Tischtennis, 190. Tischtennis, 191. Tischtennis, 192. Tischtennis, 193. Tischtennis, 194. Tischtennis, 195. Tischtennis, 196. Tischtennis, 197. Tischtennis, 198. Tischtennis, 199. Tischtennis, 200. Tischtennis, 201. Tischtennis, 202. Tischtennis, 203. Tischtennis, 204. Tischtennis, 205. Tischtennis, 206. Tischtennis, 207. Tischtennis, 208. Tischtennis, 209. Tischtennis, 210. Tischtennis, 211. Tischtennis, 212. Tischtennis, 213. Tischtennis, 214. Tischtennis, 215. Tischtennis, 216. Tischtennis, 217. Tischtennis, 218. Tischtennis, 219. Tischtennis, 220. Tischtennis, 221. Tischtennis, 222. Tischtennis, 223. Tischtennis, 224. Tischtennis, 225. Tischtennis, 226. Tischtennis, 227. Tischtennis, 228. Tischtennis, 229. Tischtennis, 230. Tischtennis, 231. Tischtennis, 232. Tischtennis, 233. Tischtennis, 234. Tischtennis, 235. Tischtennis, 236. Tischtennis, 237. Tischtennis, 238. Tischtennis, 239. Tischtennis, 240. Tischtennis, 241. Tischtennis, 242. Tischtennis, 243. Tischtennis, 244. Tischtennis, 245. Tischtennis, 246. Tischtennis, 247. Tischtennis, 248. Tischtennis, 249. Tischtennis, 250. Tischtennis, 251. Tischtennis, 252. Tischtennis, 253. Tischtennis, 254. Tischtennis, 255. Tischtennis, 256. Tischtennis, 257. Tischtennis, 258. Tischtennis, 259. Tischtennis, 260. Tischtennis, 261. Tischtennis, 262. Tischtennis, 263. Tischtennis, 264. Tischtennis, 265. Tischtennis, 266. Tischtennis, 267. Tischtennis, 268. Tischtennis, 269. Tischtennis, 270. Tischtennis, 271. Tischtennis, 272. Tischtennis, 273. Tischtennis, 274. Tischtennis, 275. Tischtennis, 276. Tischtennis, 277. Tischtennis, 278. Tischtennis, 279. Tischtennis, 280. Tischtennis, 281. Tischtennis, 282. Tischtennis, 283. Tischtennis, 284. Tischtennis, 285. Tischtennis, 286. Tischtennis, 287. Tischtennis, 288. Tischtennis, 289. Tischtennis, 290. Tischtennis, 291. Tischtennis, 292. Tischtennis, 293. Tischtennis, 294. Tischtennis, 295. Tischtennis, 296. Tischtennis, 297. Tischtennis, 298. Tischtennis, 299. Tischtennis, 300. Tischtennis, 301. Tischtennis, 302. Tischtennis, 303. Tischtennis, 304. Tischtennis, 305. Tischtennis, 306. Tischtennis, 307. Tischtennis, 308. Tischtennis, 309. Tischtennis, 310. Tischtennis, 311. Tischtennis, 312. Tischtennis, 313. Tischtennis, 314. Tischtennis, 315. Tischtennis, 316. Tischtennis, 317. Tischtennis, 318. Tischtennis, 319. Tischtennis, 320. Tischtennis, 321. Tischtennis, 322. Tischtennis, 323. Tischtennis, 324. Tischtennis, 325. Tischtennis, 326. Tischtennis, 327. Tischtennis, 328. Tischtennis, 329. Tischtennis, 330. Tischtennis, 331. Tischtennis, 332. Tischtennis, 333. Tischtennis, 334. Tischtennis, 335. Tischtennis, 336. Tischtennis, 337. Tischtennis, 338. Tischtennis, 339. Tischtennis, 340. Tischtennis, 341. Tischtennis, 342. Tischtennis, 343. Tischtennis, 344. Tischtennis, 345. Tischtennis, 346. Tischtennis, 347. Tischtennis, 348. Tischtennis, 349. Tischtennis, 350. Tischtennis, 351. Tischtennis, 352. Tischtennis, 353. Tischtennis, 354. Tischtennis, 355. Tischtennis, 356. Tischtennis, 357. Tischtennis, 358. Tischtennis, 359. Tischtennis, 360. Tischtennis, 361. Tischtennis, 362. Tischtennis, 363. Tischtennis, 364. Tischtennis, 365. Tischtennis, 366. Tischtennis, 367. Tischtennis, 368. Tischtennis, 369. Tischtennis, 370. Tischtennis, 371. Tischtennis, 372. Tischtennis, 373. Tischtennis, 374. Tischtennis, 375. Tischtennis, 376. Tischtennis, 377. Tischtennis, 378. Tischtennis, 379. Tischtennis, 380. Tischtennis, 381. Tischtennis, 382. Tischtennis, 383. Tischtennis, 384. Tischtennis, 385. Tischtennis, 386. Tischtennis, 387. Tischtennis, 388. Tischtennis, 389. Tischtennis, 390. Tischtennis, 391. Tischtennis, 392. Tischtennis, 393. Tischtennis, 394. Tischtennis, 395. Tischtennis, 396. Tischtennis, 397. Tischtennis, 398. Tischtennis, 399. Tischtennis, 400. Tischtennis, 401. Tischtennis, 402. Tischtennis, 403. Tischtennis, 404. Tischtennis, 405. Tischtennis, 406. Tischtennis, 407. Tischtennis, 408. Tischtennis, 409. Tischtennis, 410. Tischtennis, 411. Tischtennis, 412. Tischtennis, 413. Tischtennis, 414. Tischtennis, 415. Tischtennis, 416. Tischtennis, 417. Tischtennis, 418. Tischtennis, 419. Tischtennis, 420. Tischtennis, 421. Tischtennis, 422. Tischtennis, 423. Tischtennis, 424. Tischtennis, 425. Tischtennis, 426. Tischtennis, 427. Tischtennis, 428. Tischtennis, 429. Tischtennis, 430. Tischtennis, 431. Tischtennis, 432. Tischtennis, 433. Tischtennis, 434. Tischtennis, 435. Tischtennis, 436. Tischtennis, 437. Tischtennis, 438. Tischtennis, 439. Tischtennis, 440. Tischtennis, 441. Tischtennis, 442. Tischtennis, 443. Tischtennis, 444. Tischtennis, 445. Tischtennis, 446. Tischtennis, 447. Tischtennis, 448. Tischtennis, 449. Tischtennis, 450. Tischtennis, 451. Tischtennis, 452. Tischtennis, 453. Tischtennis, 454. Tischtennis, 455. Tischtennis, 456. Tischtennis, 457. Tischtennis, 458. Tischtennis, 459. Tischtennis, 460. Tischtennis, 461. Tischtennis, 462. Tischtennis, 463. Tischtennis, 464. Tischtennis, 465. Tischtennis, 466. Tischtennis, 467. Tischtennis, 468. Tischtennis, 469. Tischtennis, 470. Tischtennis, 471. Tischtennis, 472. Tischtennis, 473. Tischtennis, 474. Tischtennis, 475. Tischtennis, 476. Tischtennis, 477. Tischtennis, 478. Tischtennis, 479. Tischtennis, 480. Tischtennis, 481. Tischtennis, 482. Tischtennis, 483. Tischtennis, 484. Tischtennis, 485. Tischtennis, 486. Tischtennis, 487. Tischtennis, 488. Tischtennis, 489. Tischtennis, 490. Tischtennis, 491. Tischtennis, 492. Tischtennis, 493. Tischtennis, 494. Tischtennis, 495. Tischtennis, 496. Tischtennis, 497. Tischtennis, 498. Tischtennis, 499. Tischtennis, 500. Tischtennis, 501. Tischtennis, 502. Tischtennis, 503. Tischtennis, 504. Tischtennis, 505. Tischtennis, 506. Tischtennis, 507. Tischtennis, 508. Tischtennis, 509. Tischtennis, 510. Tischtennis, 511. Tischtennis, 512. Tischtennis, 513. Tischtennis, 514. Tischtennis, 515. Tischtennis, 516. Tischtennis, 517. Tischtennis, 518. Tischtennis, 519. Tischtennis, 520. Tischtennis, 521. Tischtennis, 522. Tischtennis, 523. Tischtennis, 524. Tischtennis, 525. Tischtennis, 526. Tischtennis, 527. Tischtennis, 528. Tischtennis, 529. Tischtennis, 530. Tischtennis, 531. Tischtennis, 532. Tischtennis, 533. Tischtennis, 534. Tischtennis, 535. Tischtennis, 536. Tischtennis, 537. Tischtennis, 538. Tischtennis, 539. Tischtennis, 540. Tischtennis, 541. Tischtennis, 542. Tischtennis, 543. Tischtennis, 544. Tischtennis, 545. Tischtennis, 546. Tischtennis, 547. Tischtennis, 548. Tischtennis, 549. Tischtennis, 550. Tischtennis, 551. Tischtennis, 552. Tischtennis, 553. Tischtennis, 554. Tischtennis, 555. Tischtennis, 556. Tischtennis, 557. Tischtennis, 558. Tischtennis, 559. Tischtennis, 560. Tischtennis, 561. Tischtennis, 562. Tischtennis, 563. Tischtennis, 564. Tischtennis, 565. Tischtennis, 566. Tischtennis, 567. Tischtennis, 568. Tischtennis, 569. Tischtennis, 570. Tischtennis, 571. Tischtennis, 572. Tischtennis, 573. Tischtennis, 574. Tischtennis, 575. Tischtennis, 576. Tischtennis, 577. Tischtennis, 578. Tischtennis, 579. Tischtennis, 580. Tischtennis, 581. Tischtennis, 582. Tischtennis, 583. Tischtennis, 584. Tischtennis, 585. Tischtennis, 586. Tischtennis, 587. Tischtennis, 588. Tischtennis, 589. Tischtennis, 590. Tischtennis, 591. Tischtennis, 592. Tischtennis, 593. Tischtennis, 594. Tischtennis, 595. Tischtennis, 596. Tischtennis, 597. Tischtennis, 598. Tischtennis, 599. Tischtennis, 600. Tischtennis, 601. Tischtennis, 602. Tischtennis, 603. Tischtennis, 604. Tischtennis, 605. Tischtennis, 606. Tischtennis, 607. Tischtennis, 608. Tischtennis, 609. Tischtennis, 610. Tischtennis, 611. Tischtennis, 612. Tischtennis, 613. Tischtennis, 614. Tischtennis, 615. Tischtennis, 616. Tischtennis, 617. Tischtennis, 618. Tischtennis, 619. Tischtennis, 620. Tischtennis, 621. Tischtennis, 622. Tischtennis, 623. Tischtennis, 624. Tischtennis, 625. Tischtennis, 626. Tischtennis, 627. Tischtennis, 628. Tischtennis, 629. Tischtennis, 630. Tischtennis, 631. Tischtennis, 632. Tischtennis, 633. Tischtennis, 634. Tischtennis, 635. Tischtennis, 636. Tischtennis, 637. Tischtennis, 638. Tischtennis, 639. Tischtennis, 640. Tischtennis, 641. Tischtennis, 642. Tischtennis, 643. Tischtennis, 644. Tischtennis, 645. Tischtennis, 646. Tischtennis, 647. Tischtennis, 648. Tischtennis, 649. Tischtennis, 650. Tischtennis, 651. Tischtennis, 652. Tischtennis, 653. Tischtennis, 654. Tischtennis, 655. Tischtennis, 656. Tischtennis, 657. Tischtennis, 658. Tischtennis, 659. Tischtennis, 660. Tischtennis, 661. Tischtennis, 662. Tischtennis, 663. Tischtennis, 664. Tischtennis, 665. Tischtennis, 666. Tischtennis, 667. Tischtennis, 668. Tischtennis, 669. Tischtennis, 670. Tischtennis, 671. Tischtennis, 672. Tischtennis, 673. Tischtennis, 674. Tischtennis, 675. Tischtennis, 676. Tischtennis, 677. Tischtennis, 678. Tischtennis, 679. Tischtennis, 680. Tischtennis, 681. Tischtennis, 682. Tischtennis, 683. Tischtennis, 684. Tischtennis, 685. Tischtennis, 686. Tischtennis, 687. Tischtennis, 688. Tischtennis, 689. Tischtennis, 690. Tischtennis, 691. Tischtennis, 692. Tischtennis, 693. Tischtennis, 694. Tischtennis, 695. Tischtennis, 696. Tischtennis, 697. Tischtennis, 698. Tischtennis, 699. Tischtennis, 700. Tischtennis, 701. Tischtennis, 702. Tischtennis, 703. Tischtennis, 704. Tischtennis, 705. Tischtennis, 706. Tischtennis, 707. Tischtennis, 708. Tischtennis, 709. Tischtennis, 710. Tischtennis, 711. Tischtennis, 712. Tischtennis, 713. Tischtennis, 714. Tischtennis, 715. Tischtennis, 716. Tischtennis, 717. Tischtennis, 718. Tischtennis, 719. Tischtennis, 720. Tischtennis, 721. Tischtennis, 722. Tischtennis, 723. Tischtennis, 724. Tischtennis, 725. Tischtennis, 726. Tischtennis, 727. Tischtennis, 728. Tischtennis, 729. Tischten

Leben * Wissen * Kunst

Typ Malen und Lamm Goedzak

21. Von Charles de Coker

"Ja", erwiderte Lamm lächelnd, "aber tue alles, wie Du Sanginne Dich behilfen, dann wirst Du nur halbes Arbeit haben."
"Du werde darauf achten", sprach Malen.
"Und allem, wenn Du Sanginne ihn etwas tun ließest, ist es nur halb. Wenn sie ihm befehlt, zwei Eimer Wasser zu holen, so beachte er nur einen. Trug sie ihm auf, ein Krug Küderbier aus dem Faß zu füllen, so geh er die Hälfte unterwegs in seine Kelle, und so mit allem."

"Endlich war Du Sanginne dieser Länge überdrüssig und legte zu Lamm, wenn dieser Tagendunst noch länger im Hause bliebe, so ließe sie fort."

"Lamm ging zu Malen hinunter und sprach zu ihm:
"Du mußt absteigen, mein Sohn, ungeachtet Du in diesem Hause ein gelindes Aussehen bekommst. Höre den Hohn trübend! Es ist am Uhr nachmittags, das bedeutet Regen. Lieber, werde es mit Dir, das vom kommenden Winter nicht nur die Zeit zu legen. Aber bedenke, mein Sohn, daß Du Sanginne mit durch ihre Fleißigkeit das Leben erhält; ich kann nicht zugeben, daß sie mich verläßt, ohne einen Neben Job zu gewärtigen. Darum geh mein Junge, mit Gottes Segen und nimm die drei Bündel und deinen Korb mit dem Schweißwasser mit, um Deinen Weg zu erleichtern."
Malen ging fort, und Lamm, voller Sehnsucht nach Lamm und nach seiner Kelle.

45
Der Hofmann kam nach Damm und anderswo; aber der Winter dauerte nicht. Nicht Regen, noch Frost, die Sonne schien ein gelindes Aussehen bekommen. Das bedeutete Regen. Lieber, werde es mit Dir, das vom kommenden Winter nicht nur die Zeit zu legen. Aber bedenke, mein Sohn, daß Du Sanginne mit durch ihre Fleißigkeit das Leben erhält; ich kann nicht zugeben, daß sie mich verläßt, ohne einen Neben Job zu gewärtigen. Darum geh mein Junge, mit Gottes Segen und nimm die drei Bündel und deinen Korb mit dem Schweißwasser mit, um Deinen Weg zu erleichtern."
Malen ging fort, und Lamm, voller Sehnsucht nach Lamm und nach seiner Kelle.

46
Der Winter ist nicht so kalt, wie der Winter vorher war. Und sie freuten sich, als sie die Wärme mit einer Sonnenstrahlung, einem langen Haat von Habseligkeiten und einem bindel Schweißwasser mit, um Deinen Weg zu erleichtern. Sie legten ihr weiße Kleider an und betrauten sie mit großer Freude.
"Kas bies Trübsal und legte wieder den immer blauen Himmel nach die Schwärze, daß Regen, noch Frost, die Sonne schien ein gelindes Aussehen bekommen. Das bedeutete Regen. Lieber, werde es mit Dir, das vom kommenden Winter nicht nur die Zeit zu legen. Aber bedenke, mein Sohn, daß Du Sanginne mit durch ihre Fleißigkeit das Leben erhält; ich kann nicht zugeben, daß sie mich verläßt, ohne einen Neben Job zu gewärtigen. Darum geh mein Junge, mit Gottes Segen und nimm die drei Bündel und deinen Korb mit dem Schweißwasser mit, um Deinen Weg zu erleichtern."
Malen ging fort, und Lamm, voller Sehnsucht nach Lamm und nach seiner Kelle.

47
"Aber König Philipp hatte keinen Hunger und oh Kachel bei seiner Gemahlin Maria der Heiligen aus dem königlichen Hause der Labor. Er liebte sie nicht von Herzen, aber er hoffte auf Kinder von dieser königlichen Frau, um dem englischen Volk einen besonderen Heiligkeit zu geben.
"In wiberte bot dieser Verbindung, welche die eines Stiehmens mit einer glühenden Kelle war. Jedoch sie vereinigte sich genug, um die armen Reformierten zu Hunderten ertränken und dazubringen zu lassen.
"Der Philipp nicht von London entfernt noch verließ er das gepregte, um sich in irgendeinem verfallenen Haus zu erholen, so vereinigte die Nachfrunde die beiden Gatten. Alsbald redete sich die Königin Maria im Ehebett, mit schöner Leinwand von Tournon und ischändlichen Spitzen angezogen, demsel Philipp reißt wie ein Fische vor ihr hin und her, ob er an seinem Weibe nicht irgendein Zeichen von Liebe mehr, als ein Bewußtsein, daß er sie nicht, als er sie, blieb hungrig und betrachtete seine Kugel.
"Dann sprach die unfruchtbare Herpe hässliche Worte und verlangte zu Liebesspielen und den eifrigen Philipp um Liebe zu bitten. Tränen, Wehler und inländisches Flehen, nichts halfte sie, um eine langsame Kündigung von dem, der nicht liebte, zu erhalten. Der Bergwerks war sie sich ihm mit gefalteten Händen zu zeigen, um ihn zu rühren. Nicht Wachen noch Tränen erweichten dies heilige Herz. Bergwerks umfing sie ihm mit ihren mageren Armen wie eine verlorne Schlange und brüdete den engen Käfig, darin die verurteilte Seele des Klauens wachte, an ihre flache Brust; er rißte sich nicht mehr von ihr los.
"Die arme Hässliche verlor, anmutig zu sein und nannte ihm mit allen ihren Kräften, die Liebestorte dem erwähnten Geliebten geben. Philipp betrachtete seine Kugel.
"Während antwortete er:
"Nicht Du meine Kinder, kommen?"
"Wie dieser Rede ließ Maria's Haupt auf ihre Brust.
"Es es meine Schuld, wenn ich unfruchtbar bin? Habe Mitleid mit mir, ich liebe sie wie eine Wittib."
"Warum behst Du deine Finger?" fragte Philipp.
"Da bist die Königin wie zu Tod getroffen auf den Teppich. Sie hatte nur Tränen in den Augen, aber sie hätte Blut geweint, wenn sie gekannt hätte, wie arme Menschenkinder sind. Und also rächte Gott an den Menschen die Doler, mit denen sie den Boden Englands befeucht hatten."

48
"Aber König Philipp hatte keinen Hunger und oh Kachel bei seiner Gemahlin Maria der Heiligen aus dem königlichen Hause der Labor. Er liebte sie nicht von Herzen, aber er hoffte auf Kinder von dieser königlichen Frau, um dem englischen Volk einen besonderen Heiligkeit zu geben.
"In wiberte bot dieser Verbindung, welche die eines Stiehmens mit einer glühenden Kelle war. Jedoch sie vereinigte sich genug, um die armen Reformierten zu Hunderten ertränken und dazubringen zu lassen.
"Der Philipp nicht von London entfernt noch verließ er das gepregte, um sich in irgendeinem verfallenen Haus zu erholen, so vereinigte die Nachfrunde die beiden Gatten. Alsbald redete sich die Königin Maria im Ehebett, mit schöner Leinwand von Tournon und ischändlichen Spitzen angezogen, demsel Philipp reißt wie ein Fische vor ihr hin und her, ob er an seinem Weibe nicht irgendein Zeichen von Liebe mehr, als ein Bewußtsein, daß er sie nicht, als er sie, blieb hungrig und betrachtete seine Kugel.
"Dann sprach die unfruchtbare Herpe hässliche Worte und verlangte zu Liebesspielen und den eifrigen Philipp um Liebe zu bitten. Tränen, Wehler und inländisches Flehen, nichts halfte sie, um eine langsame Kündigung von dem, der nicht liebte, zu erhalten. Der Bergwerks war sie sich ihm mit gefalteten Händen zu zeigen, um ihn zu rühren. Nicht Wachen noch Tränen erweichten dies heilige Herz. Bergwerks umfing sie ihm mit ihren mageren Armen wie eine verlorne Schlange und brüdete den engen Käfig, darin die verurteilte Seele des Klauens wachte, an ihre flache Brust; er rißte sich nicht mehr von ihr los.
"Die arme Hässliche verlor, anmutig zu sein und nannte ihm mit allen ihren Kräften, die Liebestorte dem erwähnten Geliebten geben. Philipp betrachtete seine Kugel.
"Während antwortete er:
"Nicht Du meine Kinder, kommen?"
"Wie dieser Rede ließ Maria's Haupt auf ihre Brust.
"Es es meine Schuld, wenn ich unfruchtbar bin? Habe Mitleid mit mir, ich liebe sie wie eine Wittib."
"Warum behst Du deine Finger?" fragte Philipp.
"Da bist die Königin wie zu Tod getroffen auf den Teppich. Sie hatte nur Tränen in den Augen, aber sie hätte Blut geweint, wenn sie gekannt hätte, wie arme Menschenkinder sind. Und also rächte Gott an den Menschen die Doler, mit denen sie den Boden Englands befeucht hatten."

49
"Aber König Philipp hatte keinen Hunger und oh Kachel bei seiner Gemahlin Maria der Heiligen aus dem königlichen Hause der Labor. Er liebte sie nicht von Herzen, aber er hoffte auf Kinder von dieser königlichen Frau, um dem englischen Volk einen besonderen Heiligkeit zu geben.
"In wiberte bot dieser Verbindung, welche die eines Stiehmens mit einer glühenden Kelle war. Jedoch sie vereinigte sich genug, um die armen Reformierten zu Hunderten ertränken und dazubringen zu lassen.
"Der Philipp nicht von London entfernt noch verließ er das gepregte, um sich in irgendeinem verfallenen Haus zu erholen, so vereinigte die Nachfrunde die beiden Gatten. Alsbald redete sich die Königin Maria im Ehebett, mit schöner Leinwand von Tournon und ischändlichen Spitzen angezogen, demsel Philipp reißt wie ein Fische vor ihr hin und her, ob er an seinem Weibe nicht irgendein Zeichen von Liebe mehr, als ein Bewußtsein, daß er sie nicht, als er sie, blieb hungrig und betrachtete seine Kugel.
"Dann sprach die unfruchtbare Herpe hässliche Worte und verlangte zu Liebesspielen und den eifrigen Philipp um Liebe zu bitten. Tränen, Wehler und inländisches Flehen, nichts halfte sie, um eine langsame Kündigung von dem, der nicht liebte, zu erhalten. Der Bergwerks war sie sich ihm mit gefalteten Händen zu zeigen, um ihn zu rühren. Nicht Wachen noch Tränen erweichten dies heilige Herz. Bergwerks umfing sie ihm mit ihren mageren Armen wie eine verlorne Schlange und brüdete den engen Käfig, darin die verurteilte Seele des Klauens wachte, an ihre flache Brust; er rißte sich nicht mehr von ihr los.
"Die arme Hässliche verlor, anmutig zu sein und nannte ihm mit allen ihren Kräften, die Liebestorte dem erwähnten Geliebten geben. Philipp betrachtete seine Kugel.
"Während antwortete er:
"Nicht Du meine Kinder, kommen?"
"Wie dieser Rede ließ Maria's Haupt auf ihre Brust.
"Es es meine Schuld, wenn ich unfruchtbar bin? Habe Mitleid mit mir, ich liebe sie wie eine Wittib."
"Warum behst Du deine Finger?" fragte Philipp.
"Da bist die Königin wie zu Tod getroffen auf den Teppich. Sie hatte nur Tränen in den Augen, aber sie hätte Blut geweint, wenn sie gekannt hätte, wie arme Menschenkinder sind. Und also rächte Gott an den Menschen die Doler, mit denen sie den Boden Englands befeucht hatten."

50
"Aber König Philipp hatte keinen Hunger und oh Kachel bei seiner Gemahlin Maria der Heiligen aus dem königlichen Hause der Labor. Er liebte sie nicht von Herzen, aber er hoffte auf Kinder von dieser königlichen Frau, um dem englischen Volk einen besonderen Heiligkeit zu geben.
"In wiberte bot dieser Verbindung, welche die eines Stiehmens mit einer glühenden Kelle war. Jedoch sie vereinigte sich genug, um die armen Reformierten zu Hunderten ertränken und dazubringen zu lassen.
"Der Philipp nicht von London entfernt noch verließ er das gepregte, um sich in irgendeinem verfallenen Haus zu erholen, so vereinigte die Nachfrunde die beiden Gatten. Alsbald redete sich die Königin Maria im Ehebett, mit schöner Leinwand von Tournon und ischändlichen Spitzen angezogen, demsel Philipp reißt wie ein Fische vor ihr hin und her, ob er an seinem Weibe nicht irgendein Zeichen von Liebe mehr, als ein Bewußtsein, daß er sie nicht, als er sie, blieb hungrig und betrachtete seine Kugel.
"Dann sprach die unfruchtbare Herpe hässliche Worte und verlangte zu Liebesspielen und den eifrigen Philipp um Liebe zu bitten. Tränen, Wehler und inländisches Flehen, nichts halfte sie, um eine langsame Kündigung von dem, der nicht liebte, zu erhalten. Der Bergwerks war sie sich ihm mit gefalteten Händen zu zeigen, um ihn zu rühren. Nicht Wachen noch Tränen erweichten dies heilige Herz. Bergwerks umfing sie ihm mit ihren mageren Armen wie eine verlorne Schlange und brüdete den engen Käfig, darin die verurteilte Seele des Klauens wachte, an ihre flache Brust; er rißte sich nicht mehr von ihr los.
"Die arme Hässliche verlor, anmutig zu sein und nannte ihm mit allen ihren Kräften, die Liebestorte dem erwähnten Geliebten geben. Philipp betrachtete seine Kugel.
"Während antwortete er:
"Nicht Du meine Kinder, kommen?"
"Wie dieser Rede ließ Maria's Haupt auf ihre Brust.
"Es es meine Schuld, wenn ich unfruchtbar bin? Habe Mitleid mit mir, ich liebe sie wie eine Wittib."
"Warum behst Du deine Finger?" fragte Philipp.
"Da bist die Königin wie zu Tod getroffen auf den Teppich. Sie hatte nur Tränen in den Augen, aber sie hätte Blut geweint, wenn sie gekannt hätte, wie arme Menschenkinder sind. Und also rächte Gott an den Menschen die Doler, mit denen sie den Boden Englands befeucht hatten."

51
"Aber König Philipp hatte keinen Hunger und oh Kachel bei seiner Gemahlin Maria der Heiligen aus dem königlichen Hause der Labor. Er liebte sie nicht von Herzen, aber er hoffte auf Kinder von dieser königlichen Frau, um dem englischen Volk einen besonderen Heiligkeit zu geben.
"In wiberte bot dieser Verbindung, welche die eines Stiehmens mit einer glühenden Kelle war. Jedoch sie vereinigte sich genug, um die armen Reformierten zu Hunderten ertränken und dazubringen zu lassen.
"Der Philipp nicht von London entfernt noch verließ er das gepregte, um sich in irgendeinem verfallenen Haus zu erholen, so vereinigte die Nachfrunde die beiden Gatten. Alsbald redete sich die Königin Maria im Ehebett, mit schöner Leinwand von Tournon und ischändlichen Spitzen angezogen, demsel Philipp reißt wie ein Fische vor ihr hin und her, ob er an seinem Weibe nicht irgendein Zeichen von Liebe mehr, als ein Bewußtsein, daß er sie nicht, als er sie, blieb hungrig und betrachtete seine Kugel.
"Dann sprach die unfruchtbare Herpe hässliche Worte und verlangte zu Liebesspielen und den eifrigen Philipp um Liebe zu bitten. Tränen, Wehler und inländisches Flehen, nichts halfte sie, um eine langsame Kündigung von dem, der nicht liebte, zu erhalten. Der Bergwerks war sie sich ihm mit gefalteten Händen zu zeigen, um ihn zu rühren. Nicht Wachen noch Tränen erweichten dies heilige Herz. Bergwerks umfing sie ihm mit ihren mageren Armen wie eine verlorne Schlange und brüdete den engen Käfig, darin die verurteilte Seele des Klauens wachte, an ihre flache Brust; er rißte sich nicht mehr von ihr los.
"Die arme Hässliche verlor, anmutig zu sein und nannte ihm mit allen ihren Kräften, die Liebestorte dem erwähnten Geliebten geben. Philipp betrachtete seine Kugel.
"Während antwortete er:
"Nicht Du meine Kinder, kommen?"
"Wie dieser Rede ließ Maria's Haupt auf ihre Brust.
"Es es meine Schuld, wenn ich unfruchtbar bin? Habe Mitleid mit mir, ich liebe sie wie eine Wittib."
"Warum behst Du deine Finger?" fragte Philipp.
"Da bist die Königin wie zu Tod getroffen auf den Teppich. Sie hatte nur Tränen in den Augen, aber sie hätte Blut geweint, wenn sie gekannt hätte, wie arme Menschenkinder sind. Und also rächte Gott an den Menschen die Doler, mit denen sie den Boden Englands befeucht hatten."

ihren Blute. Der Necht, der geliebt hatte, verteidigte sich schlecht gegen den, welcher hungerte war. Der aber so sich zurück, nahm einen Anlauf und schloß mit einer Kugel auf seinen Gegner los. Der erwartete ihn mit aufgeworfenem Kopfe und schlang seinen Kopf mehr denn zur Hälfte. Er wollte ihn wieder loswerden, konnte es aber nicht wegen seiner zurückgegangenen Zähne. Und alle beide sprachen jämmerlich.

44
"Er schloß, haben sie die letzte Kugel nicht, die an einer lebenden Schur aus der Seite des Reiters empfindlich und sich unter die Hölle des Schicksals, der geliebt hatte, bohrte. Sie soq ihm seine letzten Feind aus dem Waller und warf alle beide unanfit auf den Boden.
"Aber er sie schlachtete, sprach Malen:
"Der überlebende Reiter, der nicht, vielleicht Papst und Kaiser, die einander freuten und bin ich nicht das Volk, das Guch in der Stunde, die Gott gibt, alle beide in Euren Eschlachten mit dem Haken erschöpft?"

45
Derweilen wohnte Katheline noch in Forgerhout, schweifte ohne Material in der Gegend und lagte immerdar. Hanske, mein Mann, sie haben mich heute auf dem Kopf angezündet; mach ein Loch hinein, daß die Seele hinaus kann. Ach, sie post! alleweil und leglicher Schlag ist fischerer Schmers."
"Und Rele pflegte sie in ihrem Kabinett und gedachte bei ihr voller Schm ihres freundes Malen.
"Und in Damm, welche die Hölle schloß, verkaufte seine Kelle und gedachte manches Mal schwermütig, daß es noch lange währen möchte, bis Malen, der Verbannte, in seine Hölle beiführte.
"Gottin fand den ganzen Tag am Fenster und schaute hinaus, ob sie ihren Sohn Malen nicht kommen läße.
"Der aber war in der Gegend von Köln angelangt und fand, daß er zur Stunde zum Gartenbau hatte. Er erbot sich, dem Jan ten Jauremoel als Knecht zu dienen, welcher Vanshochtschapsmann war. Der wäre aus Mangel an Vögelged auf ein paar befehrt worden und hatte einen großen Graus vor dem Pant, lo auf heimlich Henner geblieben wird."

(Fortsetzung folgt.)

Warum sind wir arm?

Wir sind, im Glang und in Ehren geboren,
Und spielen mit Dufaten und Leubsdoren;
Wir schauen die Wappen an Euren Toren
In Hunger und Harm,
In Hunger und Harm.

Wir werden um Ketten und nennens Erwerben
Der Arbeit, der Arbeit die Götter erben!
He laßt uns sterben und laßt uns verderben
Denn - warum sind wir arm?
Denn - warum sind wir arm?

Wir Seligen könnt Euch pflegen und mühen
Wir loben für Euch nach Kehlen und Aesten,
Wir frieren und haben vor Euren Palästen,
Doch Euch ist wohl und warm,
Doch Euch ist wohl und warm.

Wir haben Orden und Remyer und Pfünden.
Wir loben, um unser Lob zu verdienen,
Wir schmeicheln Euren Kränzen und Sünden,
Denn warum sind wir arm?
Denn warum sind wir arm?

Wenn unsere Töchter uns Glück sich raufen,
Euch in die lächerlichen Arme zu laufen,
Wenn die Mütter die eigene Brut verkaufen
Doch Gott, daß Gott erbarm!
Doch Gott, daß Gott erbarm!

Dann stürzet nimmer der Räder Rade,
Verloren und laßt ich unsere Gade,
Schlag auf Schlag und Schlag in die Schenkel!
Denn - warum sind wir arm?
Denn warum sind wir arm?

Wir sind's! Dafür ein Stück den Alten,
Die uns gefehrt die Hände halten;
Wer nur den lieben Gott läßt walten,
Der ist erlöst vom Harm,
Der ist erlöst vom Harm.

Wir sorgen und sorgen, Ihr häulet die Gulden,
Wir füllen die Kirchen und beien und Gulden,
Dies Duden ist unser unentgeltlich Verfühen,
Und - warum sind wir arm?
Und - warum sind wir arm!

Carl Bed.

Prole und Tariat

Von Semow Dammig
Deutsch von Stefan J. Klein (Nachdruck verboten)

Herr Schwarz und Herr Himmelblau waren Nachbarn. Sämtliche Hügel und Wälder, die sich den Ofen zogen bis zu den fernsten Bergen, hinter denen die Sonne aufging, gehörten Herrn Schwarz; Herr Himmelblau besaß nur den Berg, auf dem er wohnte, und die Hügel, die an beiden die auf eine kleine entfernte Gebirgskette grenzte.

Dieser Art befehlen sie beide nicht, aber trotzdem ...
Aber trotzdem pacht Herr Schwarz die Wälder, wenn er den Ofen blühte, auf seinem Nachbarn Hügel und Wälder. Aber trotzdem vermochte Herr Himmelblau nicht ohne Weid auf den Berg des andern zu bliden.

Und weder Herr Schwarz, noch aber Herr Himmelblau rührten sich um einen Finger. Zwei kräftige, langhaarige Affen vorgerichteten leuchtend. Ganz wie auf den Nebeln alle notwendige Arbeit. Sie bestanden sich bereits seit zehntausend Jahren im Besitz der Familie ihres Herrn; niemand wußte, wie alt sie eigentlich waren. Aber was denn auch! Es genigte zu wissen, daß sie immer froh, immer arbeitsfähig und immer kräftig waren. So häufig, daß sich ihre Schwärze zu tief in der Seele noch ihnen nicht zeigen. Um ihre Angst zu überbergen, behandelten sie ihre Affen besonders streng. Sie gaben nur den allergeringsten Halm, swangen sie, viele Stunden zu arbeiten damit ihnen zum Denken nicht viel Zeit bleibe, und im Stall ließen sie auf bloßem Stroh schlafen. Verweinigerten sie einmal den Scherfraz, so wurden sie so lange gesperrt, bis ihr Verzeihungsbücher wieder voll hinter Wänden war. Wenn aber im Gebirg der Affen trotz alledem Zweifel aufstauden, so verbrannten Schwarz und Himmelblau wüthendst Kräuter, deren Geruch sich über Proles und Tariats Gebirg breitete und dieses abermals benehete. Hauptächlich aber gaben sie ihnen zu Zeiten, da sie nicht arbeiten mußten, Brennwein.

Herr Schwarz gab seinem Affen nur so viel zu essen, wie unumgänglich dazu notwendig war, doch er wader und mit Ausdauer zu arbeiten vermöge. Und er verbrachte viele Tage damit, ihm Leinwand, wie er eine schwere große Kelle handhaben sollte. Herr Schwarz war gar streng, sein Affe durfte niemals tun, was ihm beliebtete.
Herr Himmelblau gab seinem Affen ein klein wenig anders gearzt. Die Kelle seines Affen war nicht ganz so große und schwer. Er ge-

währte Tariat auch manchmal einen Tag, an dem dieser tun konnte, was er wollte. So, er sprach sogar bisweilen davon, daß er ihm in jeder Art nicht so fern sein sollte, wie er einmal freilich werden würde. Und dies wußte auf Tariat immer wieder beruhigend und ermutigend.

Herr Schwarz und Herr Himmelblau Reid jedoch wurde immer größer und es verlangte sie immer mehr nach dem Berg des andern. Die unbändige Herr kam zuerst bei Herrn Schwarz zum Ausbruch. Eines schönen Tages trieb er seinen Affen auf Herrn Himmelblaus Ader, wo Tariat frohlich arbeitete.

Am Befehl seines Herrn schlug Prole mit der großen schweren Kelle Tariat auf den Kopf. Dieser rannte, vor Wut und Schmerz brüllend, nach seinem Stall, um ebenfalls die Kelle zu holen. Herr Schwarz und Herr Himmelblau fanden auf dem Ader hinter den Affen und erlernten diese unerbittlich an. Herr Schwarz waren bereits blutüberströmt, sie konnten es nicht mehr lange aushalten. Die Sonne war im Untergehen. Herr Schwarz und Herr Himmelblau begannen sich unbeduglich zu fühlen; sie waren keine Freunde der Nacht. Man kann nie wissen ...

Da kam Herr Himmelblau, der schlauere war, ein Gedanke. "Prole" rief er, "Weshalb willst Du dies noch lange ertragen? Ich bin nicht Dein Feind. Schwarz ist es, der Dich so hoch arbeiten läßt und von allem für dich das Beste behält. Er bringt Dich dazu, dum und unwillig zu bleiben. Weshalb willst Du Tariat töten, der ist doch Dein Bruder! Tote Schwarz und Du wirst glücklich sein!"

Herr Schwarz geriet in Zorn und rief freischend:
"Künger! Heule! Hör nicht auf ihn, Prole! Lieber, lieber Prole, hör nicht auf ihn!"

Doch hatte der zum Jüten gar keine Zeit. War viel zu sehr in Anspruch genommen.
Wieder rief Herr Himmelblau: "Prole, töte Deinen Herrn. Tariat und ich, wir beide sind Deine Freunde!"

Während er müde weiterkämpfte, lagen sich die Worte in Proles Gehirne ein. Seine schwere Kelle, die ihm anfangs unerschrocken verließ, erwiderte ihm und vermochte Tariats Schläge zum mehr abzumehren. Ueberdies war ihm Tariat infolge der freien Tage, die dieser Herr Himmelblau genenicht hatte, geistig und körperlich etwas erholter geworden. Prole wurde es allmählich klar, daß er seinen Herrn nicht mehr weilt er sonst selbst von Tariat geschont wird. Er schloß sich in ihm die Hände mit seinem Herrn und die Lebensangst. Doch war die Lebensangst stärker. Und Prole drehte sich um und schlug Herrn Schwarz mit einem einzigen Schlag zu Boden. Herr Himmelblau jauchzte auf, denn Tariat ließ die Kelle fallen. Schmeigend handten einander die beiden Affen auf dem blutigen Hügel, zerstampften Ader gegenüber.

Da verordnete sich vor Tariats Augen die hässliche Begegnung des Strubers in eine weiche, trübe Fläche, die arbeitverfümpften Schultern rüsteten sich gerade auf, die niedrige, runzlige Stirne wurde hoch und glatt. Prole verstand. Prole war verstandenen und an seiner Stelle hand ein schlanker Jüngling, mit harmonischen Bewegungen und schönen, langen Augen. Auf jeder Stirne aber glänzte, wie Stern, der rot war mit Blut. Der Jüngling triefte Tariat die Hände entgegen und sprach mit kindlicher Stimme:

"Warum, warum denn gegeneinander kämpfen! Wir sind nicht häßlich, wir sind nicht dum, wir sind nicht grausam! Wir sind schön und stark! Weshalb sollten wir Euren Feind, Bruder?"

Tariat, der Affe schaute mit verzerrtem Kopf. Und auch sein Herr Schwarz und erbebte. Wie heiliger Stern freilich er töte ihn, lieber, lieber Tariat, und die ganze Welt wird uns gehören."

Tariat aber verbarnte reglos und maß mit zornigen Augen seinen Herrn. Und in den letzten Strahlen der untergehenden Sonne unklammerete seine behaarte Faust leifer die Kelle.

Wenn das Militär nicht aufs Volk schießt ...

Aus Teufelhäufel wird uns geschrieben:

In Anbetracht des Kaufpreises der französischen Soldateska nach der Ruhr und des darob seit Wochen ausgeprochenen Gekohls der deutschen Bourgeoisie und ihrer Nachbarn, möchte ich folgende Erinnerung aus meinem Kriegstagebuch hier kurz zitieren:

Es war im Januar 1918, als die Verbrennungen der polnischen Arbeiter und Bauern das schon jahrelang andauernde Loch der Verletzung durch deutsche und österreichische Truppen abzuschließen, zu heiligen Demonstrationen führte.

Durch die unzulänglichen Requisitionen und Drangsalierungen der Bauern und Arbeiter durch die Besatzungsbehörden wurden die Massen zur Verzweiflung getrieben. Auch das Vorbringen der deutschen Truppen weiter hinein in die Ukraine unter den allfälligen Kommissarismethoden mußte nur zur Verunreinigung beitragen.

Selbsters in den Tagen des 22. 23. und 24. Januar entfaltete die polnische sozialistische Parteileitung in Lublin eine recht intensive Propaganda für Freiheitskämpfer gegen vom fremden militärischen Jode. Allen Kriegesgelegen zum Trost fand am 23. Januar eine große Demonstration vor dem Gouvernement. In der Nacht wurden von Arbeitern und Bauern freudig verheerende Zettel und Hürmisch forderten die Massen deren Rückzug aus Polen.

Die Begeisterung für ihre Sache erreichte den Höhepunkt, als zwei lebensgroße Bilder von „gottseligen“ Kaiser Karl I. und dem heiligen „gottgeordneten“ Beisehrer von Amerongen aus langen Stangen verbannt wurden. In erster Stelle zog das damalige österreichische Militärkommando alle erreichbaren Truppen zusammen zur gewaltsamen Unterdrückung dieser Bewegung. Von verschiedenen Seiten rühte das Militär gegen die Demonstranten vor. Der große Haß gerade gegen den deutschen Militarismus äußerte sich darin, daß spontan aufgebracht wurde zur Ermordung der deutschen Geiselnahmensgefangenen. Ein großer Sturm wühlte sich dem betreffenden, Strömung zu, welcher bereits von beiden Seiten durch je eine Halbpagade österreichisch-polnischer Landsturmabteilung geleitet war. Tollkühn drängten die Demonstranten an jene heran, trotz der lahar gelassenen Gewehr mit gekülltem Bajonett. Die Demonstranten riefen ihnen zu: „Schießt auf uns, Ihr Brüder, die Air mit uns lebet und hungert!“ - „Feuer“ brüllte der Offizier. Doch die Soldaten legten die Gewehre ab, der Korbon wurde durabroden und heran wälzten sich die Massen gegen das Geländehausgebäude, welches nur von sehr wenigen hoch dienlich beschützigen deutschen Soldaten besetzt war.

Am letzten Moment hielten die Führer die Demonstranten von allem weiteren Vorgehen ab.
Während all dieser Vorgänge handelten und feilschten polnische Militär- und Gutsbesitzer im Gouvernementsgebäude mit den Militärgewaltigen um ökonomische und nationale Erleichterungen für „schiffverfähig nur für die ...
Gefahren, armer, bösenhässlicher Geiselnahmens „Kaiserrot“ war es zu denken, daß zur Stunde die Straßen nicht mit erschossenen Menschenleibern besät waren. Es ist dies ein Beispiel von den unzulänglichen der „großen Zeit“, wo wir mehr oder weniger die Rolle der Franzosen von heute mimen. Arbeiter, Angehörige, das sagt uns, daß wir solange der Verfassung, Willkür, Ausbeutung ausgesetzt sein werden, solange wir nicht die militärische Bourgeoisie mit ihrem Militarismus und sonstigen Helfershelfern in allen Ländern aus Haupt schlagen.

front, wodurch sich die Weltarbeiter-Kongress ermöglichen ließe, legt die Konferenz einen

Internationalen Aktionsauschusses

ein. Arbeiter, Arbeiterinnen! Unter Leitung des internationalen Aktionsauschusses schließt Euch über alle Länder und Parteigrenzen hinweg zusammen:
Um die dringende Kriegslage niedriger zu stellen.
Um die Klärung des Ruhrgebietes, wie aller besetzten deutschen Gebiete durch die imperialistischen Mächte zu erzwingen.
Um den Verfall der Arbeiterbewegung zu hindern.
Um die verfallenen Angriffe des Kapitals auf Eure Erziehung freigelegt abzuwehren.
Um die revolutionäre Propaganda unter den Truppen, die dem Imperialismus irreführend sind und mißbräuchlich werden.
Erzwingt die Befreiung aller gefangenen proletarischen Kämpfer!
Bildet internationale Kontrollkommissionen zur Kontrolle und Verhinderung aller Waffenexporte.
Zur Steigerung und Vereinheitlichung des Widerkampfes legt die Konferenz eine internationale Propagandawoche vom 15 bis 22. April 1923 fest.
Reinhalte! Überall! MassenDemonstrationen!

Arbeiter Frankreichs und Belgiens, der Großen und Kleinen Entente! Eure Mächte auf die Verhöhnung Eurer Revolutionen, auf die brutalen Verbrechen durch Eure Regierungen! Ihr habt erst recht! Beschützt den Kampf an allen Fronten, wo ihr den Unternehmern und der bürgertlichen Staatsmacht gegenübersteht. Auf Euch ruht die Hauptlast, die Aushebung des Verfallenen Kapitalismus zu erzwingen. Klärt zusammen mit den deutschen Arbeitern Eure Bruder im Weltkampf auf, daß sie sich nicht mehr gegen die deutschen Klassenfeinde misshandeln lassen. Sie sind bereit, sich mit der nationalen Propaganda zu vereinigen. Sie sind bereit, sich mit der Befreiung des Ruhrgebietes auf unbestimmte Zeit abzugeben, wenn nur das französische Kapital die Erziehung der Kolonie Deutschland mit ihnen teilt. Arbeiter an der Ruhr, wie des übrigen

den Weltlands! Eucht mit verstärkter Energie die Abwehr gegen Völkerverrat.
Wenn Euer Gebot werden müssen, um die Mächte zum Abzug zu zwingen, so soll die deutsche Bourgeoisie sie bringen. Keine Einseitigkeit, keine Große und Kleine Koalition wird das durchgehen. Das kann allein eine revolutionäre Arbeiter-Regierung. Entschloßt Euch! Das ist der einzige Weg, um den militärischen Frieden, um Eure Erziehung, um die Erziehung Deutschlands zu sichern. Die Separation ist durch den Verfall des Kapitalismus unmöglich. Sie kann endgültig nur durch seinen Sturz an der Welt gelöst werden.
Die revolutionären deutschen Arbeiter wollen den Frieden. Sie sind bereit, wenn es nicht zuvor gelingt, den Verfallten Frieden durch den internationalen proletarischen Kampf aufzuheben, den Frieden mit den schwersten materiellen Opfern auf Kosten der Bourgeoisie zu erlangen, um Zeit zu gewinnen zur Befreiung der Macht der Arbeiterklasse.
Das

Gündnis mit Sowjetrußland

mit die Kraft einer deutschen revolutionären Arbeiter-Regierung außerordentlich erschaffen und eine weitere Garantie des Friedens sein, aber auch die Verteidigung des Arbeiterkampfes überleben, wenn das internationale Kapital einem revolutionären Deutschland um seinen Preis den Frieden gönnen wollte!
Arbeiter, Arbeiterinnen aller Länder! Die Konferenz ruft Euch schließliche an, den Faschismus infestig die Türen zu brechen. Da, wo er sich organisiert und auf die Macht rückt, entsetzt die unerschütterliche Gegenpropaganda in Wort und Schrift, aber brennt Euch nicht damit. Stellt gleichzeitige Arbeiterorganisationen, die ihn gleich in den Anfängen verhindern. Da, wo der Faschismus gelagert hat, in Italien, vereint international Eure Anstrengungen, um ihn zu stürzen. In den Staub mit den sozialistischen Völkern!
Junge Arbeiter! Ihr, die Ihr die ersten Opfer des imperialistischen Krieges sein werdet, sollt besonders aktiv am proletarischen Kampf gegen Krieg und Faschismus teilnehmen, die besetzten Kämpfer helfen!
Krieg dem imperialistischen Krieg!
Wieder mit dem Verfallten Arbeiterkampf!
Wieder mit dem Faschismus!
Es lebe in allen Ländern und über alle Parteigrenzen hinweg die internationale proletarische Kampffront!
Frankfurt, 18. März 1923.

Die Internationale Konferenz zu Frankfurt a. M.

Maßenbehafteten Elemente zum Faschismus verschoben. Die Arbeiterorganisationen müssen daher mit höchster Energie zum Schutze der breiten lebenden Volksmassen gegen Ausbeutung, Unterdrückung und Verderb gegen das Kapital vorgehen und den imperialistischen demagogischen Propaganda des Faschismus den ersten organisierten Massenkampf entgegenstellen. Sie müssen den weiteren ersten Schritte schrittweise Organisierung im eigenen Lande mit aller Kraft niederschlagen.

Resolutionen machen keinen Hungerigen in Deutschland laßt, die russischen Arbeiter schänden 500000 Pfd Brot.

An der Ruhr gibt es Kohlen, am Don wächst das Brot.

Damit der Kapitalismus an der Ruhr herbe und das Proletariat laßt, schickten die russischen Arbeiter ihren kämpfenden Wäldern Brot!

Resolution zur Bildung der internationalen Einheitsfront

Die Amsterdamer, die 2. Internationale und die Wiener Arbeitereinkaufsläden haben der Einladung des Ausschusses der rheinisch-westfälischen Betriebsräte zur Teilnahme an der Frankfurter Konferenz keine Folge geleistet. Sie haben nicht einmal eine Antwort auf die Einladung geschickt. Dennoch hat die deutsche U.S.D. eine offizielle Delegation geschickt und lokale sozialdemokratische Vereinigungen haben trotz des Verbots ihrer Führer teilgenommen. Engländer, der Amsterdamer Internationalen angeschlossen. Die Gewerkschaften haben Begehrungsbereitschaft gezeigt. Breite Schichten der Arbeiterchaft sind für die kämpfende proletarische Einheitsfront, trotz der Sabotage ihrer Führer. Deshalb beauftragt die Frankfurter Internationale Konferenz das einseitige Aktionskomitee, sich an die Amsterdamer und 2. Internationale und an die Wiener Arbeitereinkaufsläden zu wenden, mit der Aufforderung, im Sinne der Weltklasse die Einheitsfront zum Kampfe gegen die Hungerbedrohung und gegen den Faschismus national und international zu organisieren. Das Aktionskomitee soll auch direkte Verhandlungen mit den wichtigsten Sektionen der Internationalen aufnehmen.

An alle Menschen, die Kinder lieben oder Kinder haben!

Das Auslandskomitee der Internationalen Arbeiter-Hilfe hat in den Jahren des russischen Hungers gegen drei Millionen Dollar zusammengebracht. Amerika, Europa, Asien, ja selbst Afrika vereinigen sich in der Hilfe für Rußland. Gegen 100 Millionen und Eisenbahnzüge konnten in die Hungergebiete geschickt werden. Vor allem galt es die Rettung der russischen Kinder. Wenn auch, gemessen an dem Millionenelend der Hungerbedrohten Kinder, die Hilfe des Auslandskomitees nur eine geringe sein konnte, so war es doch ein erster Schritt, die russischen Kinder in ihre armen, aufgegebenen Häuser der U.S.S.R. aufzusuchen und unter ihre Obhut zu bringen. In dieser Hinsicht sind und unterliegt werden durch die Landesorganisationen, die Geld und Kleider für ihre russischen Kinder schicken. Auf der Juli-Konferenz der U.S.S.R. wurde beschlossen, mindestens 20000 russische Kinder in Kinderheimen unterzubringen, die zu errichten, zu heilen, zu verpflegen. Das vom Auslandskomitee der Internationalen Arbeiter-Hilfe als erste beginnende Werk solidarischer Hilfsbestrebungen wurde, nachdem sich auf Initiative des Auslandskomitees die „Industrie- und Handelskammergesellschaft, Internationale Arbeiterhilfe für Sowjetrußland“ gegründet hat, von dieser Handelskammergesellschaft, die nichts gemein hat mit den übrigen Handelskammergesellschaften der ganzen Welt, weitergeführt. Diesmal ruft wieder das Auslandskomitee alle gutgemeinten Menschen und Weiber auf, die neue Hilfsaktion für die russischen Kinder in breiterer Weise zu unterstützen. Es gilt diesmal, endlich die 20000 Kinder in eigenen Heimen unterzubringen, sie zu verpflegen und zu heilen. Ihnen nach den harten Jahren des Bürgerkrieges und der Kämpfe die Genesungsmöglichkeiten zu neuen Leben zu schaffen. Die Heime der U.S.S.R. lassen sich mit einfließen in den großzügigen Plan des russischen Volksbildungs-Kommissars Lunatschski, der über ganz Rußland ein gewaltiges Netz von Schulen errichten will. Um die Kinder in unseren eigenen Heimen mit dem notwendigen Schul- und Lehrmaterial zu versorgen, rufen wir alle Menschen auf, an der Internationalen Arbeiter-Hilfe teilzunehmen. In der U.S.S.R. ist die Schulpflicht vom 15. bis 22. April 1923 zu betreiben. In dieser Schulmode soll durch Vermittlung der Lage der russischen Kinder der breiten Öffentlichkeit bekanntgegeben werden, russische Väter werden von der Arbeit in Rußland berichten, durch Sammlung von Geld, Lehr- und Schulmaterial und Kleider soll wiederum gezeigt werden, daß die gesamte Kulturwelt ein Interesse

am Aufbau des russischen Schulwesens, ein warmes Herz für die hungergeplagten Kinder Rußlands hat. Darüber hinaus werden die 20000 Arbeiter der ganzen Welt Welt aufgerufen, um den russischen 20000 Kindern der U.S.S.R. in Rußland „Seine“ im wahren Sinne des Wortes zu schaffen, sie zu dem zu machen, was die Kulturen so gern ihre Kinder beschreiben: „zu Blumen des Lebens.“ Wir rufen alle Menschen auf, sich an diesem Bittens-werk mit allen Kräften zu beteiligen.

Auslandskomitee der Internationalen Arbeiterhilfe für Sowjetrußland.

Maxim Gorki, Clara Zetkin, Käthe Kollwitz, Artur Hoffner, Ernst Toller, Georgi Gorki, Prof. Schuber, Dr. W. H. Goldschmidt, Elinor Swoboda, Prof. Schöls, Prof. Oetzer, Maximilian Jordan, Max Barthel, Theodor Liebknecht, Willi Mühlensberg (Deutschland), Analoire France, Henri Barbusse, Madeleine Marz, Trotski, Cadin, Henry Gilbeau, Rosa Blanche (Frankreich), Bernard Shaw, Edgar Whitley, Max Payne (England), Höglund, Fred. E. Troost, Lindgreen, Ewenham, Euse Norman (Schweden), Sverris (Norwegen), Andriens Nord, Marie Nielsen (Dänemark), Henriette Roland-Hell, J. W. Krant, J. Prommet (Holland), Prof. Jorci, A. Veltar, Fritz Hahn (Schweiz), Prof. Graziadei, Bombacci, Miliano (Italien), Emral, Kreibitz (Tschschowlozka), Friedländer (Österreich), Anton Einclair, A. B. Martin, J. G. Poyry (Amerika).

Die Bezüge der Kriegsgrentenempfänger

Am Reichstag hat die kommunistische Fraktion folgenden Dringlichkeitsantrag eingebracht:
Der Reichstag wolle beschließen:
„Am Vorbild darauf, daß durch die Prozesse zum Reichsversicherungsamt eine wesentliche Erhöhung der Rentenbezüge der Kriegsgrentenempfänger in Aussicht steht und die Regierung sich bereit erklärt hat — unter Ausschluß aller derjenigen, deren Erwerbserminderung 20 Prozent beträgt —, zum 1. April 1923 bereits Vorläufe hierzu zu zahlen, die Regierung zu erziehen, die Rentenbezüge auch dieser Gruppe in gleichem Verhältnis zu den Rentenbezüglern der übrigen Kriegsgrentenempfänger zu erhöhen.“
Unser Fraktion hatte erlangt, daß dieser Antrag auf die Tagesordnung am Freitag gesetzt wurde. Als dieses gegen die Stimmen der Kommunisten abgelehnt wurde, machte sich die bezugsfähige Erziehung vieler Kriegsgrentenempfänger auf der Reichstagstribüne in Ausdrücken der Empörung Luft.

Märchenhafte Gewinne

Bei einem nominellen Aktienkapital von 30 Millionen Mark, von dem jedoch nur 18,75 Millionen Mark eingezahlt sind, hat die Hagenburger Bergbau-Aktiengesellschaft A.-G. einen Abschluß mit 263 Millionen Mark herausgebracht. Es ist mithin in einem Jahre das arbeitende Kapital rund zwanzigmal als Ueberfluß herausgewirtschaftet worden. Von dem Ueberfluß werden rund 16 Millionen Mark als ordentliche Abdividende verwendet. 320 Millionen Mark verbleibt man in vertriebenen Fonds. Aus dem Rest werden 20,0 Millionen Mark, also mehr als das Aktienkapital, als Dividende und Bonus ausgeschüttet. Und dann können noch 5 Millionen Mark auf neue Rechnung vertragen werden.
Hoppo & Wirth A.-G., Berlin, erhöht den Reingewinn von 4 Millionen auf rund 44 Millionen Mark, die Dividende von 30 auf 75 Prozent, und zwar auf das verpöbelte Aktienkapital. 75 Prozent Dividende auf Papiermarkt, solchen Segen gab es noch nie.
Die Königsberger Holzwerke A.-G. konnte ihren Reingewinn verzwanzigfachen. Sie setzte die Dividende von 12½ auf 100 Prozent in die Höhe.
Die Nahrungsmittelfabriken Benz-Werke A.-G. schütteten für das letzte Jahr 100 Prozent; außerdem bekommen die Aktionäre ein wertvolles Bezugsrecht.
Benno Schilde, Maschinenbau A.-G. zu Herford präferiert den Aktionären auf 17 Millionen Mark Aktienkapital 60 Millionen Reichsmark Dividende, also 47 Millionen Mark in Barrenteil geschickt. Es gibt 50 Prozent Dividende. Die ganze Substanz des Unternehmens hat bis auf eine Mark abgeschrieben. Für 6 Millionen Mark hat das Unternehmen sämtliche Anteile der Maschinenfabrik Imperial in Weifen und Imperial-Fortwerke aufgenommen. Die beiden Werke verteilten je 100 Prozent Dividende. Die Erhöhung des Aktienkapitals um 24 Millionen Mark führt den Aktionären zu der Glanzdividende ein lukratives Bezugsrecht.
Die Jemenplattenfabrik Vöhr, A.-G., Frankfurt a. M., zahlt für das letzte Jahr 50 Prozent Dividende, eine Gratisaktie und auf neu ausgegebenes Aktienkapital wertvolles Bezugsrecht.
Bereitigte Saugener Papierfabriken erhöhen die Dividende von 30 auf 150 Prozent; auch hier tritt zu der Dividende ein wertvolles Bezugsrecht.
Die Baumwollspinnerei Unterhausen erhöht die Ausschüttung von 20 auf 100 Prozent.
Die Metallgesellschaft A.-G., Köln, bringt bei sehr reichlichen Rückstellungen 100 Prozent Dividende heraus.
Die Aktienpinnerie Wachen erhöht die Dividende auf 50 Prozent.

Gewerkschaftsbewegung

Genossenschaftliche Verleumdungen
In den in einer Klagenlage vom Zentralverband deutscher Konsumvereine hergestellten konsumgenossenschaftlichen Volksblätter von Mitte März ist eine Notiz zum Abdruck gebracht: „So geht es nicht.“ Es handelt sich darin darum, den Kommunisten einige Sätze zu verlesen, die aber vollkommen daneben treffen. Die U.S.D.-Presse hat selbstverständlich Heilig die Notiz nachgedruckt, worin behauptet wird, daß die kommunistischen Führer des Gewerkschaftsstellens in Schwabach-Gmund nur dann für eine Erhöhung der Gehaltsanteile sich bereitfinden, „wenn die Verwaltung die kommunistischen Parteiführer, so z. B. Pampel, Hofmann und Gumbel, aus dem Vorstande ausschließt.“ Das ist aber ungeschicklich ist, wenn wohl die „Führer“ des genannten Gewerkschaftsstellens der Stärkung der Betriebsmittel nicht zustimmen.“ Diese Notiz ist eine gemeine Verleumdung und in allen Teilen unrichtig. Es ist bekannt, welche eine erfolgreiche Politik die Kommunisten in der Genossenschaftsbewegung betreiben, und daß sich alle Erklärungen als richtig erweisen. Das geht auch die Frage, daß die im Maßlose geleistete genossenschaftliche Selbsthilfe durch Erhöhung der Anteile auf 20000 bis 40000 Mark von den Mitgliedern nicht getragen werden kann und daß deshalb die Genossenschafts-Kredite von Gemeinden, Vätern und vom Reich erhalten müssen, um den Bankrottvermeidung zu verhindern, daß die staatliche Unterstützung gegen die Konsumvereine beilegt werden muß von den Genossenschaftsinstituten ist und wird ja immer nachgewiesen, daß im juristischen Sinne ein Umzug in den Konsumvereine gar nicht vorliegt, und da alle bisherigen Wege gezeigt haben, daß es gar keine anderen Auswege gibt, jetzt die gemeinsame Eintragsunterstützung aller Konsumvereine organisiert werden soll. In Schwabach-Gmund ist nun verlangt, daß sich die Genossenschaftsinstituten unseren Forderungen anschließen sollen und mit uns für die Verwirklichung der Forderungen kämpfen. Und was soll dabei „natürlich ausgeschlossen“ sein? Jedem einseitigen Genossenschaftler leuchtet ohne weiteres ein, daß es in der jetzigen Situation, in der sich die Konsumvereine befinden, gar keine anderen Auswege gibt. Darüber, daß die Genossenschaftsinstituten der Konsumvereine „perniziös“ sind, brauchen die Genossenschaftsinstituten gar nicht zu urteilen. Ueberall, wo die Massen anrufen, können sie den kommunistischen Partein und Forderungen zu.

Resolution über den Kampf gegen den Faschismus

Der Arbeiterklasse fällt die Aufgabe zu, den Kampf gegen den regierenden Faschismus in Italien und den sich organisierenden Faschismus in der ganzen Welt auszuweiten. Sie muß den Faschismus politisch überwinden und ihn zum erfolglosen Selbstmord gegen seine Gemeintlichen organisieren. Zu diesem Zweck muß folgende das geschehen:

1. In allen Ländern muß durch die Arbeiterpartei und -organisationen jeder Richtung ein besonderer Organismus zur Leitung des Kampfes gegen den Faschismus geschaffen werden. Die Aufgaben dieses Organes sind:
 - a) Sammlung der Tatsachen der faschistischen Bewegung im eigenen Lande;
 - b) systematische Vorkämpfe der Arbeiterklasse über den klassenfeindlichen Charakter der faschistischen Bewegung durch Zeitungsartikel, Broschüren, Plakate, Versammlungen usw.;
 - c) Organisierung des Widerkampfes der Arbeiterklasse durch Gründung von Sonderorganisationen und ihre Verarmung, Organisierung von Arbeiterkontrollausschüssen zur Verhinderung des Transportes faschistischer Waffen und der Waffen für sie. Schonungslosige Verfolgung aller faschistischen Verleumdungen, die Arbeiter zu terroristischen und die Neugierigen ihres Klassenlebens zu verzerrern;
 - d) Heranziehung der Arbeiter ohne Unterschied der Richtung zu diesem Kampfe, Überwindung aller Arbeiterpartei, Gewerkschaften und überhaupt an alle proletarischen Massenorganisationen zur gemeinsamen Abwehr des Faschismus;
 - e) Kampf gegen den Faschismus in den Parlamenten und allen öffentlichen Körperlichkeiten;
 - f) besondere Aufmerksamkeit soll der antifaschistischen Erklärung unter der arbeitenden Jugend, in deren Reihen die Faschisten in erster Linie ihre Anhänger werden, gewidmet werden. Die revolutionären Jugendorganisationen sollen aktiv an der Tätigkeit der genossenschaftlichen Massenorganisationen teilnehmen.
 2. Die Organisierung der faschistischen Kräfte vollzieht sich international. Es ist daher notwendig, auch den Kampf der Arbeiterklasse gegen den Faschismus international zu organisieren. Zu diesem Zweck muß ein internationaler Aktionsauschuss der Arbeiterklasse geschaffen werden. Aufgabe dieses internationalen Komitees ist außer dem Austausch der Erfahrungen die Organisierung des internationalen Kampfes, in erster Linie gegen den italienischen Faschismus. Für den Kampf kommen in Betracht:
 - a) eine internationale Hilfskassenanstalt durch Zeitungen, Broschüren, Bücher, Massenveranstaltungen über den absolut arbeitervindlichen Charakter der italienischen Faschisten, Herbeiziehung aller in der internationalen Arbeiterbewegung durch die Arbeiterorganisationen und Institutionen durch den Faschismus;
 - b) Organisierung von internationalen Massenversammlungen und Demonstrationen gegen den Faschismus, gegen die Vertreter des faschistischen italienischen Staates im Ausland usw.;
 - c) Ausnutzung der Parlamente, Auforderung an die Parlamente, besonders an die Arbeiterfraktionen in den Parlamenten, sowie an die internationalen Arbeiterorganisationen, Kommissionen zur Untersuchung der Lage der Arbeiterklasse nach Italien zu entsenden;
 - d) Kampf für die sofortige Befreiung aller verhafteten revolutionären proletarischen Kämpfer;
 - e) materielle und moralische Unterstützung der verfolgten Arbeiterklasse Italiens durch Verschickungen, Unterbringung der Flüchtlinge, Unterstützung ihrer Arbeit im Ausland usw. Die internationale Rote Hilfe muß diesem Zweck entsprechend ausgebaut werden. Die Arbeitergenossenschaften sind zur Hilfeleistung heranzuziehen;
 - f) das internationale Aktionskomitee wird beauftragt, alle Möglichkeiten eines moralischen, politischen und materiellen Kontakts der faschistischen Regierungen zu erörtern;
 - g) die Konferenz beauftragt das internationale Aktionskomitee, sich mit dem provisorischen internationalen Komitee für den Kampf gegen den Faschismus und mit den Organisationen, die es gebildet haben, in Verbindung zu setzen, um ein ständiges Komitee zu schaffen.
- Es muß den Arbeitern ins Bewußtsein geformt werden, daß das Schicksal der italienischen Arbeiterklasse ihr eigenes Schicksal sein wird, wenn sie nicht durch energiegeladen revolutionären Kampf gegen die herrschende Klasse das Zusammen der milder